Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 24. September 1856 Nr. 447.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. Septbr. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 5 Uhr 50 Minuten.) Flau, durchgehend Prozente niedriger. Staatsschuld-Scheine 81. Prämien-Anleihe 112. Schlesischer Bank-Verein 102½. Comm.-Antheile 130½. Köln-Minden 149. Alte Freiburger —. Neue Freiburger 156. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57. Mecklenburger 58. Oberschlesische Litt. A. —. Oberschlesische Litt. B. —. Alte Wilhelmsbahn 180. Neue Wilhelmsbahn 157. Rheinische Aktien 114. Darmstädter, alte 145½. Darmstädter, neue 133½. Dessauer Bank-Aktien 105. Oesterreichische Credit-Aktien 165. Oesterreichische National-Anleihe 80. Wien 2 Monate 96¼.

Berlin, 23. September. Roggen bei stillem Geschäft unverändert; pro September 55¾ Thlr., September-Oktober 55½ Thlr., Oktober-November 53¼ Thlr., November-Dezember 51½ Thlr.

Spiritus etwas fester; loco 34¾ Thlr., pr. September 35 Thlr., September-Oktober 31½ Thlr., Oktober-November 30 Thlr., November-Dezember 28 Thlr.

Rüböl pr. September 17⅔ Thlr., September-Oktober 17⅓ Thlr.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 21. September. Der in unserm Hafen eingelaufene „Tage" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 11ten d. M. Die österreichische Regierung hatte amtlich angezeigt, daß sie die Donaufürstenthümer bis zur vollkommenen Ausgleichung der zwischen Rußland und der Türkei obwaltenden Zwistigkeiten besetzt halten werde. Das in Monastir zur Ueberwachung der Montenegriner zu errichtende Observationskorps wird Mehemed Pascha befehligen. Die Expedition war aufgegeben worden; eine große Anzahl von Montenegrinern desertirte und 200 Ausreißer waren aufgefangen worden. Ein Aufstandsversuch in den Balkangegenden war unterdrückt worden.

Breslau, 23. Sept. [Zur Situation.] Das neueste „J. des Deb." mildert schon einigermaßen die etwas schroffen Meldungen der englischen Blätter in Bezug auf den Stand der neapolitanischen Frage. Während die britischen Journale die bereits erfolgte Abberufung des englischen und französischen Gesandten anzeigen, berichtet das „Journal des Deb.", daß erst, wenn die Antwort auf das zu überreichende Ultimatum ungenügend ausfiele, der französische Gesandte (Brenier) sich auf die im Golf von Neapel stationirte englisch-französische Flotte zurückziehen werde.

Es ist also noch weit bis zu offenen Feindseligkeiten, die höchst wahrscheinlich überhaupt nicht eintreten dürften. Erst ein Ultimatum, dann eine ungenügende Antwort (wird eine solche ertheilt werden? und was wird die französische Regierung für ungenügend erachten?) — und zuletzt Rückzug des Gesandten auf die vor Neapel ankernde Flotte, wo er Wochen lang das Vergnügen haben wird, auf schaukelndem Schiff den schönsten Golf Europas zu betrachten. Denn nun ist nicht das Ende der diplomatischen Verhandlungen gekommen, sondern es haben neue begonnen, nämlich die vermittelnden; auch ist die Mittelsperson schon bei der Hand. Keine Furcht also vor Bombardement und Kanonenschüssen, sie müßten denn in den Straßen Neapels oder Palermos abgefeuert werden, und das wäre freilich sehr traurig und wohl geeignet, der ganzen Sache eine andere Wendung zu geben.

In Paris ist man einem gefährlichen Komplott auf die Spur gekommen; die Verhaftungen dauerten am 19. und 20. Sept. fort. Man hat Pulvervorräthe, aufrührerische Proklamationen und eine kleine vollständige Presse in Beschlag genommen. Die Verschworenen sollen eine eigene Sektion des großen sozialistischen Geheimbundes, der unter dem Namen „Marianne" hinlänglich bekannt ist, bilden. Zwei Buchdrucker, Morand und Vignard, sollen die hervorragendsten Mitglieder dieses Bundes sein, der meist aus Arbeitern besteht. Man vermuthet, daß trotz der Wachsamkeit der Polizei diese geheimen Gesellschaften polypenartig ihre Arme durch Paris in die verschiedensten Kreise ausstrecken, und daß der Sozialismus in seiner gefährlichsten Gestalt unter der arbeitenden Bevölkerung immer mehr Boden gewinne. Es ist diese Erscheinung eine Wirkung des überhandnehmenden Materialismus und seiner häßlichsten Seite: des Börsenschwindels. Jemehr man hazardirende Spekulanten sich als Millionäre etabliren sieht, um so größer wird bei der gedankenlosen Menge, ohne sittlichen Halt, die Begier nach schnellem Erwerb von Schätzen, um an den verführerischen Reizen des Luxus, der in Paris mehr als irgendwo zur Schau getragen wird, sich zu berauschen; und je größer sich die Kluft zwischen kolossalem Reichthum und der fürchterlichsten Noth erweitert, um so mehr sucht der Neid und die Habsucht dieselbe durch Theorien auszufüllen, die eine Ausgleichung der ungeheuren Mißverhältnisse herbeiführen sollen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Regierung durch verfehlte Maßregeln hieran nicht ganz ohne Schuld ist.

In Paris taucht ein Plan auf, dessen Verwirklichung, wenn er überhaupt ins Leben tritt, noch lange wird auf sich warten lassen, nämlich: den Prinzen Adalbert von Baiern zum Souverain der vereinigten Donaufürstenthümer zu machen. Wenn nur die Vereinigung der genannten Fürstenthümer nicht so mächtige Gegner hätte!

Der Großherzog von Baden hat am Tage seiner Vermählung eine große Zahl Orden und Medaillen verliehen und einen General-Pardon für alle Deserteure ꝛc. erlassen.

Wie wir schon in Nr. 441 der „Breslauer Zeitung" vermutheten, so hat es sich jetzt bestätigt: an dem Toaste des Feldmarschalls Radetzki, am nächsten Frühjahr einen Besuch in Turin abzustatten, ist kein wahres Wort.

Die vielbesprochene Reise des Königs der Belgier nach Berlin soll nach Berichten aus Brüssel am 15. Oktober vorgenommen werden.

In Nordamerika hat in jüngster Zeit eine so tolle Wirthschaft überhand genommen, daß es einen Freund der Sicherheit und Ordnung schwerlich dahin ziehen dürfte. So ist soeben in Kansas ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den Anhängern der Sklaverei und ihren Gegnern ausgebrochen. Es ist viel Blut vergossen und viel Hab und Gut vernichtet worden; die Freunde der Sklaverei sind bis jetzt Sieger geblieben. Die Regierung bietet alles auf, um diesen Greueln ein Ende zu machen.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 22. d. M., Morgens, von Schönbrunn nach Ungarn abgereist.

Preußen.

† **Berlin,** 21. September. [Die neuenburger Angelegenheit. — Die Gehalts-Erhöhung der preußischen Beamten.] Nach allen Anzeichen, kann man sich nicht verhehlen, daß in der europäischen Diplomatie wenig Sympathien dafür vorhanden sind, der neuenburger Frage den brennenden Charakter einer europäischen Verwickelung zu geben. Sowohl Frankreich als Oesterreich scheinen sich für eine vermittelnde Beilegung der Sache auszusprechen. Der hiesige französische Gesandte, Marquis de Moustier, der zur Repräsentation bei den Vermählungs-Feierlichkeiten der Prinzessin Louise mit dem Großherzog von Baden wieder hierher zurückgekehrt ist, soll in diesem Sinne bereits vorläufige Eröffnungen bei dem hiesigen auswärtigen Ministerium niedergelegt haben. Die Absichten Preußens werden aber schwerlich darauf gerichtet sein, kriegerische Eventualitäten herbeizuführen. Frankreich und Oesterreich spitzen in diesem Augenblick ihre ganze Politik in der Sicherung des europäischen Weltfriedens zu, und Preußen wird am allerwenigsten die neuenburger Frage, die bekanntlich hier nie sehr akut aufgefaßt wurde, dieser Friedenspolitik in den Weg werfen wollen. Doch verlangt Preußen noch eine Genugthuung, schon um der Ehre seines in dieser Angelegenheit von neuem verletzten Namens gerecht zu werden, und dies Ziel würde schon durch eine Sistirung des gegen die neuenburger Gefangenen angestrengten Prozesses erreicht werden. Der Umstand, daß der preußische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr v. Sydow, noch immer in Bern verweilt, deutet darauf hin, daß der schweizerische Bundesrath in dieser Sache noch keineswegs das letzte Wort gesprochen, sondern sich wohl zu Modalitäten herbeilassen wird, die den Anträgen Preußens entsprechen. Herr v. Sydow, der schon in der vorigen Woche hier erwartet wurde, wird erst dann in Berlin eintreffen, wenn die noch obschwebenden Verhandlungen mit dem schweizerischen Bundesrath ein definitives Ergebniß herbeigeführt haben werden. Man erwartet, daß das österreichische Kabinet gerade nach dieser Seite hin seine Vermittelung bei der Eidgenossenschaft anbieten und eintreten lassen werde. Die österreichische Politik wird schon, vermöge ihrer eigenen Stellung zur Schweiz, den Rechtsansprüchen Preußens auf Neuenburg stets anerkennend und förderlich zur Seite stehen. Aber die Störung der kaum eingetretenen Ruhe durch einen Krieg, dessen Dimensionen leicht unberechnenbar werden könnten, würde Oesterreich mit seiner gegenwärtigen Stellung in Europa und allen Intentionen seiner Politik nicht vereinbar halten. Es wird mithin von allen Seiten nach einer rein diplomatischen Erledigung der zwischen Preußen und der Schweiz entstandenen Verwickelung gestrebt, und der Erfolg scheint nicht mehr zu bezweifeln. Auch ist von der französischen Regierung eine Anordnung an die Grenzbehörden erlassen worden, wonach allen politisch kompromitirten Personen aus dem Canton Neuenburg der Uebertritt nach Frankreich ohne jede Legitimation gestattet werden soll. Die augenblickliche Friedensliebe der französischen Regierung geht übrigens so weit, daß auch die mehrbesprochene Expedition gegen die Riff-Piraten wieder in den Hintergrund getreten, und seitens Frankreichs nur noch die Absicht übrig geblieben zu sein scheint, diese Sache einmal bei einer gelegentlichen Verbindung mit den eigenen Interessen abmachen zu helfen.

Ein sehr großes und vielverzweigtes Interesse erregt hier die beabsichtigte Gehalts-Erhöhung der Beamten, für welche bei der Vorlage des Staatshaushalts-Etat in der nächsten Session des Landtags ein Antrag vorbereitet wird. Eine derartige Gehalts-Erhöhung ist bei den gänzlich veränderten Geldverhältnissen der Zeit (die Gehalte der Beamten sind heut in Preußen noch nach dem Münzfuß von 1764 normirt) und unter den heutigen wirthschaftlichen Zuständen längst als eine unabweisliche Nothwendigkeit empfunden und erkannt worden. Die beabsichtigte Vorlage wird sich jedoch nur auf die Beamten bis zu 400 Thaler Gehalt beziehen.

8 **Berlin,** 22. September. Das Ultimatum, welches Frankreichs Gesandter am neapolitanischen Hofe, Herr Brenier, überreicht haben soll, ist, versichert man, noch in weitem Abstande von einem wirklichen Bruche. Vorbereitet war man freilich auf eine solche Wendung der Dinge nicht, und es scheint, als ob Herr Brenier in Unkenntniß über die wirklichen Absichten des Kaisers der Franzosen gehalten worden ist, oder daß Letzterer dem Drängen der englischen Regierung plötzlich nachgegeben hat, um das Einverständniß in Betreff der spanischen Angelegenheiten herbeizuführen, resp. aufrecht zu erhalten. Gewiß ist, daß Herr Brenier sich über die ihm in letzter Zeit von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Caraffa, übergebene Note zufriedengestellt erklärt hat und erst ganz kurz darauf entgegengesetzter Meinung geworden und einen drohenden Ton angenommen hat. Dies alles wäre nicht gefährlich, wenn man nicht voraussähe, daß König Ferdinand der Drohung noch weniger als gütlichem Zureden weichen werde. Was endlich die Mission des Herrn v. Hübner betrifft, so kann ich heut nur wiederholen, was ich darüber bereits früher mitgetheilt habe, nämlich, daß von einer Mission, einer diplomatischen Mission im eigentlichen Sinne des Wortes, nicht die Rede ist; so glaubt man wenigstens hier und erklärt dies aus der Stellung, welche Oesterreich in Italien einnimmt, hinzufügend, daß im günstigen Augenblicke das wiener Kabinet interveniren, die vom König Ferdinand in Aussicht gestellten Reformen fordern und erhalten wird, wogegen die Westmächte, ganz zufrieden, Genugthuung erlangt zu haben, heimkehren und Oesterreich zum Lohne für seine guten Dienste in der Donaufürstenthümer-Frage zur Seite stehen werden. — Ich habe bis jetzt noch nicht der Gerüchte erwähnt, welche über die beabsichtigte Erhöhung der Gehälter der Beamten im Umlaufe sind; nicht etwa — weil sie mir als grundlos bezeichnet wären, sondern einzig und allein aus dem Grunde, weil die Norm der Erhöhung noch nicht festgestellt ist; ehe dies geschieht, muß doch erst entschieden sein, woher das Geld genommen werden soll, und ob Mittel genug zu beschaffen sein werden, um die Gehälter um 5, 10, 15 oder 20 Prozent zu erhöhen. Was die Regierung verspricht, das hält sie; sie hat versprochen, sich mit der finanziellen Stellung der Beamten zu beschäftigen, und das thut sie auch, aber man kann nicht heut schon sagen: die Gehälter werden um so und so viel erhöht, ehe sich der Landtag nicht darüber ausgesprochen, ehe er nicht gleichzeitig die Mittel zur Bestreitung dieser beträchtlichen Mehrausgabe genehmigt hat. Die Mittel — ich habe sie bereits mitgetheilt — beruhen auf allgemeiner Einführung der Grundsteuer und Abänderung der Klassifikation im Gewerbesteuer-Gesetz. Gerüchtweise spricht man übrigens von der Einberufung des Landtags für den 15. oder 20. November. — Es scheint jetzt festgestellt, daß die Kaiserin Mutter von Warschau über Breslau und Dresden den Weg nach Italien nehmen und gegen Ende des Monats oder noch früher in Breslau eintreffen wird. — Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, leidet noch immer an seinem Fußübel.

P. C. Der weitere Verlauf einer bedeutsamen Bestrebung innerhalb der evangelischen Landeskirche, von welcher wir schon im Monat März d. J. Kunde gebracht haben, kann aus der folgenden Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths erkannt werden, deren Mittheilung uns verstattet worden ist: „Des Königs Majestät haben, wie dem königl. Konsistorium aus unserer Circular-Verfügung vom 31. März d. J. bekannt geworden ist, die Absicht ausgesprochen, zur Berathung mehrerer wichtiger kirchlicher Fragen, insbesondere der Frage: ob und wie eine allgemeine Landessynode zu berufen sein werde, eine Konferenz von sachkundigen Männern aus den verschiedenen Theilen der Landeskirche nach Berlin zu berufen. Hiernächst haben Allerhöchstdieselben uns ermächtigt, über die einzelnen von der Konferenz zu berathenden Fragen vorher schriftliche Gutachten einzuziehen, um dadurch der mündlichen Verhandlung eine geeignete Grundlage zu schaffen. Demgemäß sind die entsprechenden Einladungen von uns erlassen, und es ist denselben mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit dergestalt entsprochen worden, daß die erbetenen Aeußerungen schon jetzt der Presse haben übergeben werden können, und daß ihre Veröffentlichung in den Aktenstücken aus unserer Verwaltung schon für die nächste Zeit verheißen werden darf. Es versteht sich von selbst, daß wir dieser Publikation die möglichste Verbreitung wünschen, und daß uns insbesondere daran gelegen ist, sie in den Händen der Geistlichen zu wissen, bevor die Konferenz zusammentritt. Wir beauftragen daher das königliche Konsistorium, diesen Wunsch zur Kenntniß der Geistlichkeit seines Bezirks zu bringen und damit die Mittheilung zu verbinden, daß der Preis auf einen Silbergroschen pro Bogen festgestellt worden ist und das Ganze die Zahl von 40 Bogen voraussichtlich nicht überschreiten wird. Schließlich theilen wir dem königlichen Konsistorium noch mit, daß der Zusammentritt der Konferenz wahrscheinlich in der letzten Woche des nächsten Monats erfolgen wird." — Wir können noch hinzufügen, daß die angekündigte Sammlung in dem Verlage von W. Hertz erscheinen und Gutachten von folgenden Verfassern enthalten wird: I. über die Frage wegen Berufung einer allgemeinen Landessynode: 1) von dem Professor der R. Dr. Jacobson zu Königsberg, 2) von dem Prof. Dr. Hengstenberg hier, 3) von dem Präses der rhein. Prov.-Synode Pfarrer Wiesmann zu Bonn, 4) von dem Prof. d. R. Dr. Merkel zu Halle und dem Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten a. D. v. Meding hier. II. Die Diakonie und den Diakonat betreffend: 1) von dem Professor Dr. Schmieder zu Wittenberg, 2) von dem Pastor Kuntze hier, 3) von dem Pastor Fliedner zu Kaiserswerth, 4) von dem Dr. Wichern zu Horn bei Hamburg, 5) von dem Prof. der Theologie Dr. Jacobi zu Halle. III. Ueber die angeregte Revision der kirchl. Gemeinde-Ordnung für die östl. Provinzen: 1) von dem Superintendenten Redlich zu Ratibor, 2) von dem Geh. Justiz-Rathe und Professor der Rechte Dr. Bluhme zu Bonn, 3) von dem Superintendenten Thal zu Rastenburg. IV. Ueber die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche: 1) von dem Superintendenten Dr. Stier zu Schkeuditz, 2) von dem Professor Dr. Schmieder zu Wittenberg, 3) von dem Geh. Legationsrathe Lic. theol. Abeken hier, 4) von dem Prediger Eltester zu Potsdam. V. Ueber die Einsegnung der von geschiedenen Personen beabsichtigten Ehen: 1) von dem Professor der R. Dr. Göschen zu Halle, 2) von dem Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Gerlach zu Magdeburg, 3) von dem Prof. der R. Dr. Jacobson zu Königsberg, 4) von dem Prof. der R. Dr. Merkel zu Halle, 5) von dem Kammerger.-Präsidenten v. Strampff hier, 6) von dem Superintendenten Dr. Stier zu Schkeuditz, 7) von dem Konsistorialrath und Prof. der Theol. Dr. Vogt zu Greifswald.

Königsberg, 18. September. Zufolge eines ganz neuerdings hier eingegangenen Reskripts des königlichen Kriegsministeriums soll die Entlassung der Reservemannschaften der hier garnisonirenden beiden Infanterie-Regimenter (1. und 3. Regiment), welche am 20. September erfolgen sollte, bis auf Weiteres beanstandet werden.

(K. Z.)

C. **Rawitsch,** 19. September. [Eisenbahn. — Telegraphenstation. — Landwirthschaftlicher Verein. — Ernteergebnisse. — Preise. — Wohlthätigkeit. — Synode.] Nach langem Erwarten war der 1. September 1856 der Tag, an welchem die erste Lokomotive unser städtisches Weichbild begrüßte. Freudig wurde dieselbe von einer Anzahl Zuschauer am Bahnhofe empfangen. Seitdem langen täglich Züge an, um das nöthige Material herbeizuschaffen. — Bei der jüngst hier abgehaltenen Versammlung behufs Errichtung einer Telegraphen-Station in hiesiger Stadt hatten sich ungefähr 40 Geschäftsleute betheiligt. Nachdem Landrath Schopis den Zweck der Zusammenberufung mitgetheilt, lud derselbe zur Zeichnung von Beiträgen ein, und es war erfreulich, daß von der kleinen Versammlung doch etwa 400 Thlr. gezeichnet wurden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß durch das vereinte Bestreben des Landraths Schopis und des Bürgermeisters Reder das Projekt zur Ausführung gelangen wird. — Bei der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins erfolgten interessante Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte. Der Raps wurde als mißrathen bezeichnet. Der Weizen, von dem nur ⅔ ausgesäet worden, hat einen ungefähren Ertrag von 4—5 Scheffel pro Morgen gegeben; von seltener Schönheit produzirte ihn (der Morg. 8 Schfl.) das Dominium Pakoslaw. Der Winterroggen, in welchem der Hedrich sehr stark gewuchert, lieferte ungefähr 6 Schfl. pro Morgen. Gerste 12 Schfl. und Hafer 18—20 Schfl. pro Morgen, geben eine vorzüglich gute Mittelernte. Die Schotenfrüchte haben noch ein vorzüglicheres Resultat, als die Sommer-Cerealien geliefert. Der Ertrag der Wicken ist 5 Schfl., der der Erbsen 6 Schfl. pro Morgen zu veranschlagen. Die Hackfrüchte berechtigen zu den besten Hoffnungen; über die Kartoffeln wagte die Versammlung noch kein bestimmtes Urtheil. Nachdem Proben von gutem Saat-Getreide und Stauden von ungewöhnlicher Länge, Aehren von 92 Körnern ꝛc. herumgezeigt wurden, hielt Lehrer Liebe aus Sierakowo einen Vortrag über Bienenzucht, welcher die Aufmerksamkeit der Anwesenden in hohem Grade fesselte. Ein frohes Mittagmahl im „Hotel zum grünen Baum" hielt die

Mitglieder und Gäste bis zum Abend zusammen. — Wenn man eine gewöhnliche Ernte in den früheren Jahren als Einheit annimmt, so läßt sich das Resultat der zum größern Theil beendigten diesjährigen Ernte, wie folgt, in unserer Gegend bezeichnen: Weizen, von welchem ein großer Theil leider ausgewachsen ist, 0,3; Roggen 1; Gerste 1,3; Hafer 1,5; Hirse und Buchweizen 1; Raps 0,2; Klee 0,3; Heu 1. Unter den Kartoffeln zeigt sich die Krankheit bereits ziemlich verbreitet, doch hofft man noch immer auf eine gute Mittelernte. Kraut, ein Hauptnahrungsmittel des gemeinen Mannes, hat durch Mehlthau gelitten, und auch von Obst ist nur ein geringer Ertrag zu erwarten. Im Allgemeinen hat man jedoch Ursache, wenn auch nicht die früheren sanguinischen Hoffnungen in Erfüllung gegangen sind, mit der Ernte wohl zufrieden zu sein. Man zahlt hier für Weizen 110 Sgr., Roggen 60, Gerste 55, Hafer 30, Erbsen 100, Kartoffeln 16 Sgr. Der Verkehr fängt an, sich in Folge des gemilderten Nothstandes zu beleben, er leidet aber immer noch sehr unter den Maßregeln in Folge der Rinderpest. — Der Fürst Czatoryski, Besitzer der Herrschaft Dupin, hat den Abgebrannten in Dupin ein Haus zu einer Schule einrichten lassen, und ihnen 150 Thl. baar und 1800 Stück Ziegel geschenkt. — Am vergangenen Donnerstage wurde in der hiesigen evangelischen Kirche der gewöhnliche Wochengottesdienst mit einer Synode der Geistlichen des kröbener Kirchen-Kreises verbunden.

Köln, 19. September. Gestern sind hier zwei Falschmünzer verhaftet und ihre Apparate vollständig konfiszirt worden. Ein hiesiger Lithograph, erst circa 17 Jahre alt, hatte die preußischen Ein-Thaler-Kassen-Anweisungen täuschend nachgemacht und war eben mit seiner Arbeit zu Ende gekommen. Zu erkennen sind die falschen Scheine vornämlich daran, daß sie kein Wasserzeichen haben. (Wes. Z.)

Stettin, 22. September. Die eben so unerwartete, wie kaum glaubhafte Nachricht, „die lange Brücke stehe in Flammen", alarmirte heut Früh gegen 9 Uhr unsere ganze Stadt. Leider fand das Ereigniß seine Bestätigung: der ganze erste Theil der Brücke bis zum Zuge war in kurzer Zeit von den Flammen ergriffen und schien der Zerstörung geweiht zu sein, da die Löschgeräthe nicht schnell genug zur Hand sein konnten, um der rapiden Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Nachdem jedoch die Prahmspritzen und einige der städtischen Feuerspritzen in Thätigkeit gesetzt waren, auch aus Booten unterhalb der Brücke Wasser gegen die Feuerstellen geschöpft wurde, gelang es gegen 10 Uhr des Feuers Herr zu werden. Der Oberbau des betreffenden Theils der Brücke ist jedoch so zerstört, daß derselbe wird erneuert werden müssen, ob auch die Pfähle so gelitten haben, daß neue erforderlich sein werden, wird erst die spätere Untersuchung ergeben. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. (Nordd. Z.)

Rußland.

P. C. Nachrichten aus Warschau vom 20. September zufolge, waren von dort der General der Infanterie, Golowin I., Mitglied des Reichsraths, nach Brzesc-Litewski, der päpstliche Kammerherr Graf Malatesta nach Italien abgereist und der kaiserlich russische Kammerherr, Wirkliche Staatsrath von Krusenstern, aus Italien in Warschau angekommen.

Frankreich.

?? **Paris,** 20. September. Graf Walewski soll jüngst mit dem neapolitanischen Gesandten, Marquis Antonini, eine sehr lebhafte Unterredung gehabt haben, die sich zu einem Wortwechsel steigerte, bei dem es an gegenseitigen Rekriminationen nicht gefehlt. Der Marquis bemühte sich, das innere System seines Gouvernements zu rechtfertigen und den Beweis zu führen, daß die revolutionären Elemente, die seit dem Jahre 1848 aufgetaucht, noch immer wach wären und das Gouvernement in die Nothwendigkeit versetzten, so zu verfahren, wie es gethan. Graf Walewski hatte leichtes Spiel darauf zu erwidern, daß es an der Zeit wäre, gegen Männer mit Milde zu verfahren, die wie Poerio dem Königthum treu ergeben wären, während sie dem konstitutionellen System anhängen und daß ein humaneres System in der Behandlung rein politischer Verbrecher an der Zeit wäre. Es kam zu sehr lebhaften Worten darüber. Marquis Antonini blieb die Antwort nicht schuldig und schied vom Minister in sehr gereizter Stimmung, ohne im Entferntesten ahnen zu lassen, daß sein Souverän die Vorstellungen der Westmächte beachten würde. Dieser Vorfall mag mit den jüngsten Depeschen aus Neapel dazu beigetragen haben, unser Kabinet, das lange Anstand nahm, dem Drängen des englischen Kabinets nachzugeben, zu entschiedenerem Auftreten zu bewegen. Daß die Börsenpolitiker die Sache gleich übertreiben, liegt einmal in ihrer Natur; sie sehen schon die vereinigte englisch-französische Flotte im Golf von Neapel, und Calabrien und Sicilien in vollem Aufstande. — Narvaez ist noch immer hier und hat entschieden erklärt, daß er vom jetzigen Kabinet nichts annehmen würde. Es scheint, daß unser Kabinet alles aufbietet, um O'Donnell zu halten, dessen Sturz Spanien jetzt in unabsehbare neue Wirren schleudern würde. Daß die neue oktroyirte Verfassung weit freisinniger ist, als man bisher vermuthet, ist eine Konzession für das englische Kabinet, aber auch ein Mittel, die gemäßigten Progressisten, die sich bisher fern gehalten, mit dem neuen Zustande der Dinge zu versöhnen. — Unter den Tagesgerüchten, die bei aller Unwahrscheinlichkeit doch Erwähnung verdienen, bemerken wir, daß man hier dem Prinzen Adalbert von Baiern, der sich mit seiner jungen Gemahlin noch immer hier aufhält, eine politische Rolle in den Fürstenthümern zuweist, indem man ihn an die Spitze der vereinigten Fürstenthümer stellen läßt. Die Fabel hat in der Anwesenheit des Prinzen ihre Erklärung zu suchen, und da alle Aussichten dafür sind, daß die Vereinigung der Fürstenthümer nimmermehr zu Stande kömmt, so verdient die Sache kaum diese überflüssige Erörterung. — Lucian Bonaparte, der Prinz Canino und Expräsident der römischen Constituante, leidet an der Wassersucht und ist in einem sehr bedenklichen Zustande. — In den letzten Tagen sind gegen dreißig Personen hier verhaftet worden, welche als Mitglieder geheimer Gesellschaften verdächtig sind. Mehrere Arbeiter einer Druckerei befinden sich darunter.

Italien.

Einem Schreiben der Patrie aus Neapel entnehmen wir Folgendes: „Der politische Prozeß, der seit anderthalb Monaten unterbrochen war, ist wieder aufgenommen worden. Das Haupt-Interesse liegt in der Aussage des Kapitäns Acati, des Direktors des Bagno's von Procida. Vom Präsidenten wegen der Klagen der Verurtheilten befragt, theilte der Direktor mit, daß er bei seinem Amtsantritt im Jahre 1854 gefunden habe, daß die Disciplin bedeutend abgenommen habe. Die Gefangenen trügen den Reglements zuwider nicht mehr ihre Ketten. Der neue Direktor kündigte strenge Absichten an. Er verlangte vom Gouverneur die Ermächtigung, zur Aufrechthaltung der Disciplin jedem Gefangenen bis zu 50 Stockprügeln geben lassen zu dürfen. Von 1854 bis 56 wurden, wie der Direktor weiter erzählte, 54 oder 56 Gefangene ohne ihre Ketten gefunden. Ich berichtete darüber an den General-Inspektor der Bagno's, General Palumbo, und derselbe forderte mich auf, den Befehlen des Königs gemäß zu handeln. Ich ließ daher jedem dieser Gefangenen 50 Stockprügel geben. Einige Zeit nachher fand unter den Verurtheilten eine Art Revolte statt. Sie beklagten sich über die Qualität des Brotes, das man ihnen verabfolgte. Fünf oder sechs der Rädelsführer wurden verhaftet, und der General Palumbo, der selbst nach dem Bagno gekommen war, ließ jedem 100 Stockstreiche geben." Diese Aussage, die über die Instruktionen des Direktors des Bagno keinen Zweifel ließ, wurde durch einen Zwischenfall noch ernster gemacht, der die Sitzung schloß. Als der Präsident dem Gerichtsschreiber das Protokoll dieser Aussage diktirte, sagte er: „„Man theilte 50 Stockstreiche aus in Folge von Befehlen, die man empfangen hatte."" „„In Folge der Befehle des Königs!"" verbesserte der Direktor des Bagno's."

Belgien.

Brüssel, 20. Septbr. Die Nachricht, welche ich Ihnen neulich über die Reise des Königs nach Berlin mittheilte, wird nun auch von der meist gut unterrichteten „Presse belge" bestätigt. Die Abreise ist letzterem Journal zufolge, auf den 15. Oktober festgesetzt.

Die letzte Sitzung des Wohlthätigkeitskongresses nahm heute Morgen um 9¼ Uhr ihren Anfang. Nach Verlesung des Protokolls u. s. w. durch Herrn Ducpetiaux wurden die von den Herren Visschers, Perrot, Stas und Mittermayer am Tage vorher erörterten Beschlüsse der 3. Sektion ohne Diskussion genehmigt. — Herr Perrot erstattet im Namen der 3. Sektion Bericht über die Fragen, betreffend Vervollkommnung der Handwerkszeuge und Mittel, die Gesundheit der Arbeiter in Werkstätten und Fabriken zu schützen. — Eine Bemerkung des Herrn Pascal Duprat, welcher sich einer facultativen Verlängerung der Arbeitsstunden für Frauen und Kinder widersetzt, wird von Herrn Perrot damit zurückgewiesen, daß solche Verlängerungen immer nur nach vorausgegangener Feierzeit stattfinden, und dem Arbeiter im Gegentheil die Gelegenheit darböten, den versäumten Verdienst nachzuholen. Nach kurzer Berathung werden die Beschlüsse der 3. Sektion genehmigt. — Ein Antrag des Herrn Ward, der Kongreß möge den Wunsch ergehen lassen, daß die Reinigung der Städte nach dem in England angewandten Verfahren möge vorgenommen werden, wird nach einer kurzen Gegenbemerkung des Herrn Dr. Place gleichfalls angenommen. Herr Emil Müller erstattet Bericht im Namen der 3. Sektion über die zur Verbesserung der Arbeiter-Wohnungen anzuempfehlenden Maßregeln. Die Kommission schlägt dazu die Gründung von Gesellschaften vor, welche sich nach dem Beispiele derartiger in England, Preußen, Holland und Frankreich bereits bestehender Anstalten die Konstruktion von Arbeiter-Häusern und Vierteln zur Aufgabe machen würden. Verschiedene Redner berichten über das von diesen Gesellschaften in ihren Ländern befolgte System. Herr Jules Duval empfiehlt die in Paris zu diesem Zwecke üblichen Holzhäuser, während Herr Graf Cziesko wski das in Preußen beobachtete Verfahren befürwortet. Der Vorschlag des Herrn Duval wird von mehreren Seiten bestritten. Ein Antrag des Herrn Roberts auf Verbreitung hygienischer Kenntnisse in den arbeitenden Klassen wird angenommen. Herr Roberts ist beauftragt, dem Kongresse seitens Lord Ebringtons dessen Leidwesen auszudrücken, an den Arbeiten desselben nicht haben Theil nehmen zu können. Der Kongreß votirt dem Lord, der erst vor Kurzem in Erfüllung seines wohlthätigen Berufes ein Auge eingebüßt, seinen Dank. — Der Antrag der dritten Sektion, die Berathungen über die Frage der geistigen Getränke auf den nächsten Kongreß zu vertagen, wird genehmigt. — Der Frau Friederike Bremer und den übrigen Damen, welche den Berathungen des Kongresses gefolgt, wird auf Antrag des Herrn Van Len der Dank der Versammlung votirt. Ein Gleiches beantragt Herr Rogier zu Ehren des Herrn Twenig, der trotz seiner Krankheit das Meer passirt habe, um dem Kongresse beiwohnen zu können. — Herr Rogier zeigt an, daß die Sitzungen der diesjährigen Versammlung nunmehr zu Ende seien. „Die Gewalt der Kanonen" (so schließt er), um unseren Ideen Eingang und Sieg zu verschaffen, besitzen wir nicht; aber von etwas Unwiderstehlicherem werden wir getragen, von der theilnehmenden Gewalt der öffentlichen Meinung und der Zustimmung edelmüthiger Männer und Frauen. (Lauter Beifall.) ich erkläre die erste Versammlung des Wohlthätigkeitskongresses für geschlossen." Es folgte hierauf die Vertheilung der Medaillen. Diesen Abend wird der Herzog von Brabant die hervorragendsten Mitglieder des Kongresses u. s. w. zum Souper im Schlosse versammeln. (K. Z.)

Amerika.

New-York, 6. Septbr. In Kansas wüthet der Bürgerkrieg, und wenn die hier angelangten Berichte Glauben verdienen, so hat sich bis jetzt leider die Wagschale auf die Seite der Anhänger der Sklaverei geneigt. Es ist viel Blut vergossen und viel Vermögen zerstört worden. Zu Ossawatomie ward am 30. August eine Stunde lang gekämpft. Die Zahl der Streitenden betrug auf jeder Seite ungefähr 300 Mann. Die Freistaatsmänner wurden in die Flucht geschlagen und hatten 20 Todte, darunter dem Vernehmen nach ihren Anführer, Mr. Brown, und dessen Sohn. Einen zweiten Erfolg errangen die Sklavenhalter am 2. Sept. zu Leavenworth. Alle Freiboden-Männer wurden mit dem Bayonnete aus der Stadt vertrieben, und ihr Eigenthum ward vernichtet oder konfiszirt. Mr. Philipps, Korrespondent der „Newyork-Tribune", und sein Bruder wurden getödtet und ihre Häuser verbrannt. Philipps soll aus seinem Hause gefeuert und zwei Anhänger der Sklaverei erschossen haben. Es wird ferner gemeldet, daß Horden aus Missouri von der Straße nach Jowa Besitz ergriffen und so den Freistaatsmännern den Rückzug abgeschnitten haben. Die hiesigen Blätter veröffentlichen den Hauptinhalt der zwischen den Behörden von Kansas und der Bundes-Regierung in Bezug auf die Ruhestörungen in jenem Gebiete gewechselten Korrespondenz, so wie die dem neuen Gouverneur, Obersten Geary, ertheilten Instruktionen. Letzterer befand sich am 4. in St. Louis, um sich nach dem Schauplatze der Ruhestörungen zu begeben und die Miliz des Territoriums zu organisiren, da die regelmäßigen Streitkräfte sich als ungenügend erwiesen. Eine Division unter General Richardson stand bereits im Felde. Auch an die Gouverneure von Kentucky und Illinois hatte man sich gewandt, um von ihnen zwei Regimenter Infanterie zu erhalten, die unter Befehl des Generals Smith gestellt und dazu verwandt werden sollen, um jede Erhebung gegen die „konstituirte Regierung von Kansas" zu verhindern. Es sind Instruktionen erlassen worden, welche die Weisung enthalten, so viel wie möglich ein Einschreiten mit den Waffen zu vermeiden, nöthigenfalls jedoch den Aufstand mit der größten Energie zu unterdrücken.

Es sind Nachrichten aus Honduras eingetroffen, welche bis zum 12. August reichen. Die Inauguration der Regierung Walker's in Nicaragua hatte große Besorgnisse erregt, und man war ämsig damit beschäftigt, Truppen auszuheben, welche zu den in Guatemala, Costa Rica und San Salvador gegen Walker aufgebotenen Streitkräften stoßen sollten. Alle Amerikaner werden als verdächtig betrachtet, und ein Dekret war erlassen worden, welches ihnen die Landung in der Republik untersagte. Der Konsul der Vereinigten Staaten hatte gegen dasselbe protestirt und es dem Kabinete zu Washington abschriftlich übersandt. Westlich von Truxillo waren neue Goldminen entdeckt worden.

Greytown, 19. August. Walker hatte sich zu San Juan del Sur einer kleinen Goelette bemächtigt, die er ausgerüstet und mit seinen verwegensten Flibustiern unter dem Befehle eines gewissen Brissot, Enkels des Girondins dieses Namens, besetzt hatte. Bei seiner ersten Ausfahrt begab sich dieser kühne Pirat nach dem Golf von Fonseca, beinahe der Tiger-Insel gegenüber, und bemächtigte sich mit Gewalt eines friedlichen Bürgers, Don Mariano Salazar's, eines der ehrbarsten Kaufleute von Nicaragua. Brissot führte seinen Gefangenen nach Granada, wo er ihn unter dem Vorwande, sich des Verbrechens des Hochverraths an Walker schuldig gemacht zu machen, acht Stunden später erschießen ließ. Salazar war der Träger eines Briefes des Herrn Thomas Manning, engl. Konsuls zu Leon. Dieser Brief, an einen der Freunde des Konsuls in San Salvador gerichtet, wurde von dem Journal „Nicaraguense" entstellt wiedergegeben. Unverzüglich nach dieser Gewaltthat entzog Walker dem englischen Konsul sein Exequatur. Jeden Tag läßt Walker in Granada, Rivas und Masaya

---

§ **Breslau,** 23. Septbr. [Theater.] Der nicht unbeträchtlichen Liste von Sängerinnen, deren Engagement die Theaterverwaltung vom Gefallen oder Nichtgefallen abhängig macht, haben wir nun auch ein Fräulein Ost, vom aachener Theater, beizufügen. Nach dem Eindruck, den die Dame als „Annchen" im Freischütz auf uns gemacht hat, dürfte sie sich kaum zu einer Soubrette für die hiesige Bühne eignen, so wenig entsprechen Gesang, Sprache und Spiel unseren bescheidenen Erwartungen. Um jedoch nach einem ersten Auftreten nicht schon abzusprechen, behalten wir uns unser Urtheil über die Sängerin bis zu ihrer Darstellung des Pagen in „Figaro's Hochzeit" vor, deren Gesammtaufführung überhaupt einen ohngefähren Schluß auf das, was wir in den nächsten Monaten von der Oper zu erwarten haben, gestatten dürfte. Leider hat sich das Gerücht, nach welchem Frau Dr. Nimbs unserer Bühne erhalten bleiben sollte, nicht bestätigt.

Das Interessanteste über Norwegen,

gesammelt von Fr. Mehwald auf seiner jüngsten Reise nach dem Nordkap.

(Fortsetzung.)

Um nach und in einem fernen und großen Lande zu reisen, muß man besondere Aufmerksamkeit auf die Reisegelegenheiten wenden. Nach Norwegen kann man von uns aus nicht füglich anders, als zu Schiffe kommen, weil, wie ich oben gezeigt, der Weg durch Finnland und Lappland, namentlich im Sommer, nicht praktikabel ist. Nun dürften aber viele Leser dieser Zeitung ein solches Reiseschiff nicht gesehen und überhaupt keinen Begriff haben, was man auf einem solchen Schiffe findet. Ich gebe daher hier eine kurze Skizze von den zwischen Deutschland und Norwegen die Nordsee befahrenden Reiseschiffen, als: Nordstern, Jupiter, Bergen, Lindesnäs u. A. An der Spitze ist das Oberdeck für Matrosen, Taue, Segel u. s. w. Darunter auf Deck sind die Ankerwinden, Tauwinden, Ankerketten und Schiffsutensilien aller Art (deren so viele sind, daß ihre Aufzählung eine ganze Seite einnehmen würde). Unter Deck sind die Stuben und Schlafstellen der Schiffsmannschaft. — Zwischen dem Vorderdeck und Maschinenraume ist das Deck für die Deckpassagiere und die Promenade für die Passagiere zweiter Klasse. Darunter ist der Salon für die Passagiere zweiter Klasse, und um denselben 12 Schlafkabinette für Herren, 12 für Damen, durch den Salon von einander geschieden. Unter diesen Räumen ist der Schiffsraum für Frachtgüter größerer Art. — Am sogenannten Maschinenraum befinden sich auf Deck außer den kolossalen Schornsteinen, den Röhrenzügen, Luftfenstern, noch das Postkomtoir, das Billetkomtoir, die Stube für die Steuermänner, die Lootsenstube, die Küche mit allen Brat-, Koch- und Backeinrichtungen, eine Stube für den Restaurateur und seine Kellner, eine Stube für die Maschinenleute, eine Stube für die Maschinisten, eine Stube für die weibliche Bedienung, das Kloset für die Passagiere zweiter Klasse und dito für das Schiffsvolk. — Ueber all' diesen Räumen ist erstlich die Station für Kapitän und Piloten und dann die Fortsetzung der Hinterpromenade für die Passagiere erster Klasse. — Neben all' diesen Räumen ist auf dem Deck zu beiden Seiten Promenade. — Unter all' diesen Räumen liegen die ungeheuren Maschinen, so wie die Räume für Kohlen, Wasser, die Schmiede, so wie die Wein-, Bier-, Eis-, Gemüse-, Fleisch- u. s. w. Keller für den Restaurateur und andere Räume für Schiffsgüter. — Auf dem Hinterraume am Spiegel ist auf dem Oberdeck die Hauptpromenade für die Passagiere erster Klasse. Auf Deck der Salon für die erste Klasse, in welchem mehr als 100 Personen gleichzeitig speisen können. Wenn diese Reiseschiffe im Allgemeinen sehr propre und sauber eingerichtet sind, so muß man die Einrichtung der Räume für die Passagiere erster Klasse luxuriös nennen. Denn der Salon ist mit den kostbarsten Wollteppichen ausgeschlagen; ringsum mit den elegantesten Sammetdivans versehen; Spiegel in kostbaren Rococorahmen und Lampen im neuesten Broncegeschmack hängen an jedem passenden Orte; die Fenster sind mit geschmackvollen Glasmalereien versehen; die Decke spiegelt in weißem Lack und ist mit Goldleisten und -Mustern durchaus verziert; die Seitenwände sind sämmtlich von weißem Maserholz, in Felder getheilt und mit Arabesken von Polyranderholz ausgelegt; die Divans sind durch fein geschnitzte, sauber vergoldete Armlehnen in abgesonderte Kanapees getheilt; die Meubles, Thüren, Treppen sind von Mahagoni; die Treppenstufen mit gestanzter Bronce belegt; die Treppengeländer aus starken blanken Messingröhren; unter den Hauptspiegeln Tische von weißem Marmor mit Nippsachen; im Kreuzgange des Salons Blumenetageren von broncirter Korbmacherarbeit und anderen Einrichtungen, wie sie zum feinsten Comfort gehören. — Vor dem Salon ist an der einen Seite die Schänkstube des Restaurateurs, in der Mitte Antichambre, an der anderen Seite die Kapitänswohnung und verschiedene Räume zur Aufbewahrung von Geschirr, Oel und andern Nothwendigkeiten. — Hinter dem Salon sind die Rauchzimmer und neben diesen zwei Klosets und zwei Waschkabinets. — Hinter diesen die Stube für den Steuermann, das Steuerrad und alle zur Schiffsleitung nöthigen Utensilien. — Unter Salon, Rauch- und Steuerräumen sind die Schlafkabinets für Herren und Damen erster Klasse. Auf den gedachten Schiffen sind auf jedem Schlafräume für 72 Personen erster Klasse. Die Schlafkabinets sind nicht nur sehr reinlich, die Fußböden mit Tapeten belegt und mit allen Nothwendigkeiten versehen, sondern haben auch kostbare Hängelampen, welche die ganze Nacht brennen, feine Spiegel und anderen Luxus. Die abgesonderten Waschkabinets haben sämmtlich Marmor-Lavoirs mit feinster Toiletteinrichtung. Ein Druck auf ein Ventil macht das Waschbecken sogleich mit Wasser voll, ein Druck auf ein anderes Ventil entleert dasselbe eben so schnell. (Dieselbe Einrichtung findet sich auch auf allen Klosets.) An dem großen Raume bei den Schlafkabinets befinden sich auch zwei Klosets, so wie zwei Räume mit tapezirtem Fußboden, zur Morgenunterhaltung für Herren und Damen. — Ueberall hängen elegant gefaßte Barometer und Thermometer mit allen Skalen aller eigensinnig bei dem Ihren beharrenden Nationen. Eben so stehen auf Deck und Oberdeck drei bis vier kolossale, kostbar gefaßte Kompasse und andere wissenschaftliche Instrumente. — Auf dem Deck stehen außer allem Genannten noch drei eiserne Krahne zum Aus- und Einheben der Güter; vier Kanonen; die ganzen Passagiergüter; eine Menge Wassertonnen und Fässer; Fässer mit Pökelfleisch für die Schiffsmannschaft; drei Masten. Außerdem gehen vom Deck die Treppen nach den obern Promenaden, wie in die untern Säle und sind außerdem noch drei Luken, durch welche die Frachtgüter in die untern Schiffsräume ein- und ausgeladen werden. Alles Vorgenannte ist mit Eisen umschlossen, d. h. das ganze Schiff ist ein eiserner Kasten, welcher äußerlich eben so schön gemalt ist, wie innen und eben so reinlich aussieht, wie die innern Räume. Soweit ist das Ding sehr hübsch; wenn aber der Sturm diesen Kasten hin und her wirft, denkt man an die Möglichkeit des Zerbrechens und sieht sich nach Rettungsstücken um. Da erblickt man allerdings an den Seiten des Schiffs vier schöne, gut konstruirte Rettungskähne und sieht am Spiegel eben so viele Rettungsgurte; aber nicht ein Stück Holz, welches nicht so sehr mit Eisen beschwert wäre, daß es im Fall eines Schiffbruchs augenblicklich sinken und den, welcher sich dadurch retten wollte, sofort zur Tiefe hinabziehen müßte. Bei solchem Ueberblick findet man die schönen Eisenschiffe nicht mehr schön und zieht die Holzkasten, selbst wenn sie alt sind, vor. Denn der Fall im vorigen Jahre, wo das Schiff Bergen dem Schiff Scandinavien in Folge Mißverstehens des Nachtsignals in der Nordsee den Bauch am Kiel anfuhr, wodurch letzteres sofort sank und 70 Passagiere mit, hat, wie alle andern Brüche eiserner Schiffe gezeigt, daß derzeit die Eisenschiffe noch nicht diejenige Konstruktion haben, welche sie zu Reisen so sicher macht, wie die Holzschiffe. Wird man schon auf einem Holzschiffe von einem eigenthümlichen Gefühl beschlichen, wenn der Sturm dasselbe nach allen Seiten wirft; wenn die Wasserberge unaufhörlich mit solcher Gewalt anschlagen, daß der ganze Riesenbau in Aengsten zitternd- donnernd dröhnt, alle Rippen krachen und alle Planken knarren und ächzen, als müsse jeden Augenblick das ungeheure Gebäude mit seinen Trümmern die wüthenden Wogen bedecken — so empfindet man doch gleichzeitig Trost in dem Bewußtsein: daß die Millionen Holzvernagelungen selten alle mit einem Ruck zerbrechen und daß selbst, wenn dieser sehr seltene Fall einträte, doch jeder einzelne Theil des Schiffes zum Rettungsanker werden kann und muß. Weit beunruhigender ist das Gefühl auf dem Eisen-

achtungswerthe Personen unter dem Vorwande des Verbrechens des Hochverraths erschießen. Der ligitimistische Präsident Estrada und der demokratische Präsident Rivas haben ihren persönlichen Ehrgeiz dem Wohle des gemeinschaftlichen Vaterlandes aufgeopfert. Sie haben Frieden geschlossen, ihre Truppen in Leon versammelt und Don Fernando Guzman die Präsidentschaft übertragen. Die Legitimisten von Chutales haben in Tipitapa den Ubaldo Herrera, Lieutenant Walker's, erschossen. Derselbe war auf dem Viehdiebstahle erwischt worden. Herrera war derjenige, welcher den unglücklichen Mateo Mayorga auf so grausame Weise ermorden ließ. In Costa Rica hat ein von den Agenten Walker's angezettelter Aufstands-Versuch stattgefunden. Der Präsident Mora hatte jedoch sofort die energischsten Maßregeln ergriffen. Vierzig Personen wurden sofort des Landes verwiesen. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. September. [**Kirchliche Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs.**] In einer Verfügung des königlichen Konsistoriums für die Provinz Schlesien an sämmtliche Geistliche der Provinz und an das Stadt-Konsistorium hier in Betreff der kirchlichen Feier des Geburtstages Sr. Majestät wird den Geistlichen und Gemeinden die entsprechende Form der allerhöchsten Geburtstagsfeier selbst zu wählen überlassen, und nur einige Rathschläge werden ertheilt, aus deren reichem Inhalte wir hier das Wesentlichste herausheben wollen. Die Veranstaltung der Geburtsfeier Sr. Majestät durch einen vollständigen Vormittagsgottesdienst am 15. Oktober selbst wird für solche Orte, in denen auch auf eine entsprechende Theilnahme von Seiten der Gemeinde gerechnet werden darf, als zweckmäßig bezeichnet. Diese Art der Feier wird im Wesentlichen alle diejenigen Bestandtheile haben, aus welchen der gewöhnliche vormittägliche Gemeinde-Gottesdienst gebildet wird. Dagegen werden diejenigen besonderen Auszeichnungen, welche herkömmlich nur bei hohen Kirchenfesten stattzufinden pflegen, namentlich das Einläuten am Vorabende, zu unterbleiben haben. Wo es üblich ist oder die Umstände es empfehlen, daß statt der förmlichen Predigt von der Kanzel nur eine längere Ansprache vom Altare aus gehalten werde, mag es dabei bewenden. Aufmerksam wird ferner auf die Nothwendigkeit gemacht, daß auch die bei dieser Feier zu singenden Lieder und der liturgische Theil des Gottesdienstes in einem inneren Zusammenhange mit der Bedeutung des Tages stehen müssen. Als geeignete Hilfsmittel hierzu wird der betreffende Theil des preußischen Militär-Kirchenbuches und der Liturgie in der Domkirche in Berlin empfohlen und gleichzeitig bemerkt, daß der evangelische Ober-Kirchenrath es sich vorbehalten, für eine weitere Ordnung des liturgischen Materials noch ferner zu sorgen. Bei diesen ordentlichen Vormittags-Gottesdiensten ist die Schuljugend des Kirchenorts jedenfalls zuzuziehen und namentlich bei Ausführung der liturgischen Stücke dieses Gottesdienstes zu betheiligen. Dagegen ist die eigentliche Schulfeierlichkeit nicht in die Kirche zu verlegen, solche vielmehr nach beendetem Gottesdienste der Schule besonders frei zu lassen. — An Orten jedoch, an welchen die Verhältnisse die Abhaltung eines ordentlichen Vormittagsgottesdienstes am 15. Oktober nicht angemessen erscheinen lassen, ist womöglich ein kürzerer Früh- oder Abendgottesdienst am 15. Oktober selbst abzuhalten. Diese Früh- und Abendgottesdienste sollen sich vorwiegend der liturgischen Form nähern, und werden weitere Fingerzeige hierzu vorbehalten. Gestatten aber die Verhältnisse die Abhaltung auch eines solchen Früh- oder Abendgottesdienstes am Tage des Geburtsfestes selbst nicht, so ist jedenfalls an dem vorhergehenden Sonntage des bevorstehenden königlichen Geburtstages von der Kanzel ausdrücklich zu gedenken und durch ein an geeigneter Stelle einzuschaltendes freies Gebet Dank und Fürbitte darzubringen.

§ **Breslau**, 23. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Vormittag passirte die erste Schwadron des 4. Husaren-Regiments auf der Rückkehr vom Manöver nach ihrem Garnisonsorte Oels hier durch. — Von den bei Krieblowitz zur Beschäftigung bei den Landarbeiten stationirten Sträflingen sind am 20. v. M. die zu 4 und 6 Jahren Zuchthaus verurtheilten Tagearbeiter Karl W. Nowack und Johann C. Neumann entwichen. Dieselben werden von der Direktion der hiesigen Gefangenanstalt steckbrieflich verfolgt.

G. **Breslau**, im Septbr. [**Dr. Pinofs Wasserheilanstalt**], Kohlenstraße Nr. 2 hierselbst, erfreut sich eines so gedeihlichen Fortgangs, daß der Inhaber sich genöthigt sieht, dieselbe zu erweitern. Es ist demnach das angrenzende bedeutende Grundstück, Kohlenstraße Nr. 1 hinzuerworben worden und dadurch die Möglichkeit geboten, mindestens 80 Kranken Aufnahme zu gewähren. Mit dieser Erweiterung werden nun auch ganz neue Einrichtungen ins Leben treten: Die Wohnungen der Damen werden sich in einer besondern Abtheilung befinden, für skrophulöse Kinder wird unter gewissenhaftester Aufsicht kundiger und sorglicher Frauen ein Pensionat gegründet, da es sich immer mehr herausstellt, daß die zweckmäßige Anwendung des Wassers bei den Ernährungskrankheiten der Kinder einzig und allein günstige und nachhaltige Erfolge herbeiführt; endlich werden in dem geräumigen Garten Anstalten getroffen, um, wenn es die Kuren erfordern, die Gymnastik zur Anwendung bringen zu können; zu dem Ende wird eine geräumige Turnhalle erbaut werden. — Wie wohlthätig die Wasserheilanstalt bereits gewirkt hat, kann die große Zahl derjenigen bezeugen, welche in derselben ihre Gesundheit wieder erlangt haben, daher der sich steigernde Zuspruch aller derjenigen, welche statt andauernden Siechthums gründliche Heilung zu erreichen wünschen und auch wirklich erreichen.

□ **Kanth**, 21. Sept. Gestern ging das Manöver der 11. Division in der Nähe unserer Stadt zu Ende. Die Nacht vorher war großes Bivouak der Truppen in zwei Lagern zwischen hier und Schweidnitz. Obwohl das Wetter sehr schlecht war, so ward die Nacht doch heiter und von manchen humoristischen Scenen gewürzt, durchlebt. Außer einigen wenigen Unglückfällen war der Gesundheitheitszustand der Truppen sehr befriedigend. Noch an demselben Tage bezogen sie die Kantonnements-Quartiere, so z. B. erhielt unser Ort den Divisions- und Brigadestab, so wie das Füsilier-Bataillon des 11. Regiments. — Heute Mittag hatten wir zwei Konzerte, eines im Bahnhofe, das andere in der Brauerei und zwar von den Kapellen des 11. Infanterie-Regiments und der 6. Jäger-Abtheilung. Zu erwähnen ist noch, daß Hr. Major v. Böme den Manen des Fürsten Blücher eine Ovation brachte, indem er seine Mannschaften zu dem krieblowitzer Grabdenkmale führte und dort einige Worte zu ihnen sprach.

△ **Brieg**, 20. September. Neben den Vorzügen und Annehmlichkeiten unserer Stadt, welche jüngst ein hiesiger Korrespondent hervorhob, zum Beispiel Geselligkeit, Billigkeit, gesunde Lage, gutes Gymnasium und höhere Privatschule u. s. w. scheint es mir nicht genug hervorgehoben worden zu sein, daß Pensionäre und Rentiers, welche über dreihundert Thaler Einkommen besitzen, hier nur zu sehr mäßigen Kommunalsteuern angezogen werden. Wir machen Familien, welche in der Lage sind, einen angenehmen, gesunden und billigen Wohnort zu suchen, wiederholt darauf aufmerksam. Fällt, wie man die nicht unbillige Hoffnung aussprechen hört, die Unterhaltung der Elementarschule dann nicht mehr der Kommune, sondern den Eltern, welche ihre Kinder dahin schicken, zur Last, so ermäßigen sich die Kommunalsteuern noch mehr, die für den Gewerbetreibenden hier recht bedeutend sind. Eine Vermehrung der Lehrkräfte an der jetzt reaktivirten Freischule, aus welcher in früherer Zeit recht tüchtige Bürger hervorgegangen sind, würde dem Vater mit zahlreicher Familie über alle Bedenken hinweghelfen und den staatlichen Ansprüchen an den Mittelstand genügen. — Die Gasanstalt soll nicht den 15. Oktober, sondern erst einige Wochen später (13. November?) eröffnet werden. Dagegen hofft man, die Glocken auf den neuen Thürmen der katholischen Kirche schon zum Geburtsfeste des Landesherrn das erstemal erklingen zu hören. Das äußere Ansehen der Stadt hat durch diesen stattlichen Bau sehr gewonnen und wird noch mehr gewinnen, wenn auch die Thürme der evangelischen Kirche ausgebaut sein werden. An Plänen, die Geldmittel zu beschaffen, fehlt es nicht, und wir hoffen, daß einer oder alle zusammen uns zum Ziele führen mögen. — Allen Ernstes denkt ein unternehmender und thätiger Mann daran, die günstige Lage Briegs an Eisenbahnen, Chausseen und schiffbarem Strome zur Anlage einer Maschinenbau-Anstalt zu benutzen. Möge ihm das Glück wohlwollen, wozu bei den billigen Bauplätzen und billigen Arbeitskräften, wie der Nähe Oberschlesiens mit seinen Produkten und seinen Bedürfnissen, alle Aussicht vorhanden ist. Warum kommen nicht mehrere Unternehmer darauf, die günstigen Verhältnisse Briegs auszubeuten und Fabriken hier anzulegen? Für das Wohl der Fabrikarbeiter ist schon im voraus durch ein „Statut für die Einrichtung von Fabrikarbeiter- und Gesellen-Kranken- und Sterbekassen" gesorgt, wozu noch eine Alters-Versorgungs-Anstalt für Fabrikarbeiter treten dürfte. Das Statut ist vom Magistrat entworfen und von der Regierung genehmigt worden.

Z. **Neisse**, 22. September. Die mehrwöchentliche Abwesenheit unserer Garnison zu den Herbstübungen bei Leobschütz und Katscher bedingt eine größere Stille sowohl in den allgemeinen Verkehrs-, als in den besonderen spezialen Beziehungen, und ist dieselbe um so fühlbarer, als seit einer langen Reihe von Jahren in diesem Jahre zum erstenmal wieder fast die ganze Garnison ausgerückt und nur ein verhältnißmäßig sehr kleiner Theil zur nothdürftigsten Bestreitung des Festungswachtdienstes hier geblieben ist.

Commandeur der 12. Division ist nunmehr Herr General-Major v. Bequignolles, dessen Ernennung und Eintreffen hier unmittelbar vor dem Ausmarsch der Garnison erfolgte. Im Interesse der Garnison und der Stadt sprechen wir gern den Wunsch aus, daß er recht lange dieses Kommando's sich erfreue. — Se. Durchlaucht der jetzige Kommandant Prinz Holstein hat gestern eine längere Urlaubsreise angetreten. Wie verlautet, dürfte auch ihm in Kurzem eine andere militärische Stelle zu Theil werden. Sein Abgang würde ein neuer Verlust für Neisse sein. Streng und gerecht in Handhabung der umfangreichen Kommandantur-Geschäfte und mit seltenem Eifer bis in die kleinsten Details thätig, geht er mit gleicher Liebe und andauerndem Eifer in alle das Kommunalwesen und die Civil-Einwohnerschaft betreffenden Verhältnisse und Beziehungen ein, so daß er schon viel Gutes in dieser Beziehung gewirkt hat und sein Abgang jetzt, wo so viele für die Stadt wichtige und dauernd einflußreiche Sachen angebahnt sind, um so schmerzlicher empfunden werden würde.

Vor einigen Tagen machte die Kunde von dem unglücklichen Ausgange eines in unserer Nähe unmittelbar an der Grenze zwischen einem österreichischen und einem preußischen Offizier stattgehabten Pistolenduells einen um so schmerzlicheren Eindruck, als die Veranlassung eine geringfügige gewesen und beide Duellanten während ihres Zusammenseins in Gräfenberg in freundlichen Beziehungen gestanden haben sollen. Der österreichische Offizier ist auf der Stelle todt geblieben und in Freiwaldau beerdigt worden.

Aus der Kommunal-Verwaltung vermag ich für heut nur zu berichten, daß die Rechnungen pr. 1855 zur Revision liegen und die stets sehr sorgfältigen Revisionsbefunde recht bald in die öffentliche Berathung gelangen werden, und daß die Etats pr. 1857 in Angriff genommen sind, eine Arbeit, welche die einzelnen Kräfte stark in Anspruch nimmt, da der Umfang der Verwaltung ein großer und schwieriger ist. Immer aber wollen wir gern wiederholen, was schon anderwärts gesagt und anerkannt worden, daß unsere Kommunal-Verwaltung in guten Händen ruht und eines gedeihlichen Fortschrittes sich erfreut, was wohl auch nicht anders sein kann, wenn Männer, wie der mit den kleinsten Details der Verwaltung vertraute thatkräftige und unparteiische Bürgermeister Kutzen an der Spitze des Magistrats, und der durch eine mehr als dreißigjährige Erfahrung mit der Kommunal-Verwaltung bekannte und mit ausdauerndem Eifer ihr zugethane Vorsteher, Kaufmann Karker, an der Spitze der Stadtverordneten-Versammlung stehen und beide mit sachgemäßer Energie einem Ziele zustreben.

Ihr tüchtiger und aus früheren Leistungen hier gekannte Dekorations-Maler Schreiter weilt seit längerer Zeit hier und ist theils mit Dekorations-Malerei in unserem, der Stadt zur Zierde gereichenden Theater, theils in Ausführung eines, in das Gebiet der Landschaftsmalerei schlagenden besonderen Auftrages beschäftigt. Wir werden seiner Zeit gern Veranlassung nehmen, über den Gegenstand dieses besonderen Auftrages und dessen Ausführung zu sprechen, und wollen heut nur noch erwähnen, daß Herr Schreiter während seines kurzen Aufenthaltes am hiesigen Orte uns auch schon sehr erfreuliche Beweise seiner Leistungen in der Photographie gegeben hat, welche, wenn er noch länger hier bleiben sollte, was wir sehr wünschen, auch gewiß eine allgemeinere, ihm ersprießliche Anerkennung finden werden.

∋ **Gleiwitz**, 21. September. Das Berg- und Hüttenwesen hat in Oberschlesien staunenswerthe Fortschritte gemacht und die fortwährend entstehenden Werke und Maschinen sind wahrhaft großartig. Dieser Aufschwung wirkt natürlich auf die Städte zurück, welche allmählig eine ganz veränderte Physiognomie gegen früher erhalten. Besonders thun sich in dieser Beziehung Gleiwitz und Beuthen rühmlich hervor und erstere hat vor letzterer eine größere Regelmäßigkeit in der Anlage, breitere Straßen und geräumige Plätze voraus. In beiden Städten wird rüstig gebaut und in den unteren Räumen der prächtigen neuen Gebäude werden verschiedene Geschäfte im großstädtischen Stile etablirt. Auch in Bezug auf das Straßenpflaster thut es Gleiwitz seiner Nebenbuhlerin zuvor, desgl. im Trottoir, was auf dem Ringe und in mehreren Straßen in breiten Granitplatten oder in Asphalt besteht, wogegen hierin in Beuthen noch Manches zu thun übrig bleibt, namentlich in Hinsicht des Pflasters, welches zu den schönen Gebäuden in starkem Kontraste steht. Keinesfalls dürfte dieser Zustand aber ein dauernder sein, da Magistrat und Bürgerschaft, was das Allgemeinwohl betrifft, von einem rühmlichen Sinne beseelt sind. Gleiwitz hat eine höhere Töchterschule unter Leitung des Hrn. Obert. Derselbe ist auf die Idee gekommen, in seinem Hause ein Knabenpensionat zu eröffnen, wozu ihm die Räume des eigenen Hauses insofern förderlich sind, als sie die zweckmäßige Sonderung zulassen. In dem Knabenpensionat wird der Unterricht zur Vorbereitung für die mittleren Gymnasialklassen eingerichtet sein und wir können den betreffenden Eltern in ihrem eigenen Interesse diese Anstalt nur empfehlen. Beuthen thut für seine Jugenbildung ebenfalls sehr viel und verdient darum eine allgemeine Anerkennung. — In und um Gleiwitz bestehen eine große Menge von öffentlichen Vergnügungsorten und Gärten. Einer derselben wird nächstens geschlossen werden. Bedauerlich ist dabei, daß die schönen Bäume, der Aufenthalt vieler Nachtigallen, der Axt erliegen sollen. Was würde Beuthen geben, wenn es diesen Garten zu sich verpflanzen könnte, denn auch hierin steht Beuthen sehr nach, daß die Umgegend kahl und reizlos ist. Uns und vielen Andern kommt es wunderbar vor, daß dieser Garten nicht von denjenigen Herren, welche in dessen Nähe ein großartiges Dampf-Bierbrauerei-Etablissement à la Weberbauer errichten, angekauft worden ist. Es wäre dies ganz gewiß in ihrem Interesse gewesen, denn zum gemüthlichen Verzehren eines Seidels oder mehrerer gehört ein gemüthlicher Ort, und dies ist der meherwähnte Garten.

∂ **Ratibor**, 21. Septbr. Am 19. d. Mts. bot sich uns hier ein seltener musikalischer Genuß. Der Zithervirtuose Max Albert aus Berlin, gegenwärtig am Hofe Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor, gab im Jaschke'schen Saale unter Mitwirkung der hiesigen Liedertafel eine musikalische Soiree, welche den allgemeinsten Beifall erhielt. — Schon seit mehreren Jahren wurde die Anstellung eines polnischen Lehrers auf dem hiesigen Gymnasium in Aussicht gestellt. Wie wir hören, ist dieselbe jetzt erfolgt und wird von Michaelis ab in den beiden obern Klassen des Gymnasiums der polnische Unterricht, an dem Theil zu nehmen den Schülern freisteht, durch Herrn Kuratus Strzibny in 3 verschiedenen Abtheilungen, bis Ostern durch wöchentlich eine Stunde für jeden Kursus, von Ostern ab durch wöchentlich zwei Stun-

schiffe. Denn bei diesem ist ein Leck schwer oder nie zu stopfen und sobald es bricht, sind alle einzelnen Stücke schwerer, als das Wasser, sinken mithin augenblicklich, ehe noch Rettungsboote und Rettungsringe in Thätigkeit gesetzt werden — ja ehe die Reisenden überhaupt nur an Rettung denken können — und das Unglück ist immer vollständig.

(Fortsetzung folgt.)

[Mr. Bailly,] Präsident der astronomischen Gesellschaft zu London, hat sich sechs Jahre lang mit der mühseligen Aufgabe befaßt, das Gewicht unseres Erdballes zu ermitteln. Ein geräumiges Zimmer seines Hauses am Tavistock Square war einzig und allein den Untersuchungen über das Erdgewicht gewidmet. Das Haupt-Instrument, die Erdwage selbst, sah klein und unscheinbar aus; niemand hätte ahnen mögen, daß mit dem, was ein niedliches Spielzeug zu sein schien, ein so schwieriges Problem der Wissenschaft gelöst werden könnte. Eine lange, schwanke, hölzerne Ruthe war genau in der Mitte an einem Cocon-Seidenfädchen aufgehängt, und an beiden Enden mit leichten Kügelchen versehen, so daß sie bei vollkommenster Ruhe und Fernhalten jeder Störung eine vollkommene wagerechte Stellung einnehmen mußte. Um jede denkbare Störung abzuhalten, hing die Ruthe in einem luftdicht verschlossenen Glasbehälter, wobei jedoch die Vorkehrung getroffen war, daß sich große massive, mathematisch genau runde Kugeln in die Nähe der Kügelchen an den Enden der Ruthe bringen ließen. Letztere wurde von den größeren Körpern angezogen, und zwar in einem Verhältnisse, das dem Untersucher genau bekannt war. Die Folge davon war, daß die Ruthe zu zittern begann. Die Zeit, welche diese Vibrationen brauchten, wurde der eigentliche Maßstab der Erd-Attraktion im Vergleiche zu der Anziehungskraft der Kugeln. Mr. Bailly arbeitete mit dem musterhaftesten Fleiße und der außerordentlichsten Vorsicht. Jahr aus, Jahr ein saß er vor seinem luftdicht verschlossenen Behälter, experimentirte mit Fädchen und Kügelchen, mit Mikroskopen, Barometern, Thermometern, Hygrometern; rechnete, schrieb und überlegte, bis er endlich an das Ziel seiner Wünsche gelangt war. Selbst wissenschaftlichen Freunden gestattete er nur selten Zutritt in sein Allerheiligstes. Ein Ruck, ein Griff hätte ihm die Arbeit von Monaten und Jahren vernichten können. Jeder Luftzug, sogar das Sonnenlicht wurde fern gehalten. „Wenn er sich der Erdwage selbst näherte — heißt es in einem Berichte — schlich er langsam und leise wie ein Gespenst über den lautlosen Teppich. Sein Schritt, sein Athem, sein Pulsschlagen, seine Lebenswärme mußten zurückbleiben, um nicht zu stören. Auch näherte er sich nie ohne einen Ausdruck von Feierlichkeit und Ehrfurcht." Die bloßen Vorarbeiten nahmen 18 Monate in Anspruch. 1300 vorläufige Experimente waren erforderlich, ehe die eigentlichen Versuche der Erdwägung beginnen konnten. Diese wurden länger als ein Jahr Tag für Tag fortgesetzt. Endlich waren die Messungen und Rechnungen vollendet. Die Apparate konnten bei Seite geschoben und der Welt das Resultat einer der kolossalsten Arbeiten, denen sich die Wissenschaft je unterzogen, verkündigt werden. — Was wiegt nun die Erde? In Bailly's großem Hauptbuche steht die Antwort auf diese Frage in einer einzigen Zeile und lautet: „$D = 5_{,6747}$ mit einem Fehler, nicht über $0_{,0038}$." Das heißt: die Dichtheit der Erde ist gleich $5_{,6747}$, oder: die Erde ist etwa $5\frac{2}{3}$ mal schwerer, als sie sein würde, wenn sie ganz aus Wasser bestände. In Zahlen angegeben, beträgt das Gewicht unseres Erdballes 6,062,165,592,211,410,488,889 Tonnen englisches Handelsgewicht; in Worten ausgedrückt: sechstausend und zweiundsechzig Trillionen, einhundert fünfundsechszigtausend fünfhundert zweiundneunzig Billionen, zweihundert elftausend vierhundert und zehn Millionen, vierhundert achtundachtzig Tausend, achthundert neunundachtzig Tonnen.

[Ueber die Ermordung des jungen und schönen Armeniers in Konstantinopel,] deren wir kürzlich erwähnt, werden folgende Details gegeben: Der junge Armenier war Kaufmann im Bazar von Konstantinopel, und seit einiger Zeit begaben sich mehrere Frauen des Sultans in seinen Laden, blieben hier mehrere Stunden lang und machten bedeutende Ausgaben. Nach der einen Erzählung geschah die Ermordung auf Befehl einer Sultanin, eifersüchtig darüber, daß der junge Mann, den sie liebte, auf dem Punkte stand, sich zu verheirathen. Nach der andern Erzählung war der junge Mann von zwei Sultaninnen geliebt, und die eifersüchtige, vernachlässigte Schöne rächte sich auf die bekannte Weise. Der Korrespondent glaubt seinerseits, daß die Sache sich folgendermaßen verhalte: Der junge Armenier hatte Beziehungen mit einer der ersten Sultanninen, welche häufig lange Stunden im Laden zubrachte. Ein Eunuche des Palastes hatte die Sache angezeigt und wurde verbannt. Andere Sultaninnen hatten ähnliche Verhältnisse, so daß das Ding endlich zu arg wurde und man sich entschloß, einzuschreiten. Die Frauen wurden verschont, und man hielt es für besser, gegen die Verführer zu verfahren, zuerst gegen den jungen Griechen, welcher verfehlt wurde, dann gegen den Armenier, dessen Tod, wie man hoffte, andere schöne Männer von jedem Staatsverbrechen dieser Art abschrecken würde. Es ist zu fürchten, da in der Affaire so hochgestellte Personen kompromittirt sind, daß man genöthigt sein wird, einen Schleier darüber zu decken. (Zeit.)

Zu der Galla-Theatervorstellung in Moskau am 11. September waren 3000 Eintrittskarten verfügbar, dagegen 20,000 Gesuche um Plätze eingelaufen. Es wurde „Der Liebestrank" von Donizetti mit einem Ballet von Saint-Leon, sodann „Der Postillon und die Marketenderin" gegeben. In der Donizetti'schen Oper hatten Lablache, Mme. Bosio und Calzolari die Hauptrollen. Lablache gab den Dulcamara ausgezeichnet, auch Madame Bosio sang die Rolle der Erminia mit glänzendem Erfolge. Das Ballet von Herrn Cerrito war sehr langweilig, dennoch tanzte die Cerrito reizend. Das kaiserliche Theater in Moskau, das durch diese Fest-Vorstellung eingeweiht wurde, ist nach dem Urtheile des Korrespondenten des „Nord" das prachtvollste in ganz Europa. Der Kaiser ließ den Architekten, Herrn Cavos, in seine Loge rufen und sprach ihm seine volle Zufriedenheit aus.

Es sind wieder zwei neue teleskopische Planeten aufgefunden worden, so daß also in diesem Jahre fünf solche entdeckt sind. Die beiden ersten wurden von Hrn. Chacornac, der dritte von Hrn. Goldsmidt am 31. März angekündigt. Jetzt hat Hr. Goldsmidt in derselben Himmelsregion einen neuen Stern entdeckt, und Hr. Leverier hat mitgetheilt, daß Hr. Bogson einen anderen Planeten gesehen hat, dem er den Namen „Isis" gegeben. Die Zahl der zwischen Jupiter und Mars entdeckten Planeten ist jetzt 42, womit die Astronomen sich hoffentlich nicht begnügen werden, da Leverrier die Versicherung gegeben hat, vor 1866 werde man hundert dieser Planeten zwischen Mars und Venus gefunden haben.

[London.] Der Bau des Victoriahospitals für invalide Soldaten ist jetzt so weit vorgeschritten, daß sich die Umrisse erkennen lassen. Seine Front ist 1400 Fuß lang, die Tiefe beträgt 200 Fuß und erweitert sich in dem Mittelpunkt zu 300, die Höhe ist auf 50 Fuß berechnet, mit drei Kuppeln von 100 Fuß. Die Fundamente haben drei Millionen Mauersteine weggenommen. Von dem Hügel am Ufer von Southampton Water, den dies kolossale Gebäude einnimmt, überschaut es einen Umkreis von 12 Meilen, in den New Forest, der Solent, die Insel Wight und ein Stück des Kanales fallen. Es ist auf 1000 Personen berechnet und wird $\frac{1}{4}$ Million Pfund kosten. Die Arbeiter, für jetzt 500, künftig die doppelte Zahl, sind in einem Dorfe von hölzernen australischen Hütten untergebracht. Einige, die bei den Hafenbauten in Oharges beschäftigt gewesen, haben ihre Kabinen mit Raritäten der Thier- und Pflanzenwelt aus Südamerika phantastisch aufgeputzt. Der Bau soll in zwei Jahren beendigt sein.

*** Auf das herrliche Gedenkblatt, welches zur hundertjährigen Mozart-Feier herausgegeben wurde und hier in der Kunst- und Musik-Handlung der Herren M. Hancke u. Co. (Junkernstraße) ausgestellt ist, machen wir die Verehrer des großen Meisters und Kenner der Kunst gleicherweise aufmerksam. Sowohl das von Milster gezeichnete Porträt, als die von L. Burger gezeichnete Ornamentik, einen von den Werken Mozart's durchwobenen, mit den Figuren seiner Opern gekrönten Blumenrahmen darstellend, zu dessen beiden Seiten die Muse der Oper und der Musica sacra vor flammenden Kandelabern stehen, sind ganz vorzüglich gelungen und ein wahrhaft würdiger Festbeitrag zu nennen. Der Ertrag ist zum großen Theil für die Mozart-Stiftung bestimmt und der Preis des Blattes ($1\frac{1}{6}$ Thlr.) ein billiger.**

den gegeben werden. — In voriger Woche ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei bei dem Bau des neuen Verwaltungsgebäudes der Wilhelmsbahn als Handlanger beschäftigte Knaben fielen von einer Leiter aus bedeutender Höhe herab und verletzte sich der eine tödtlich, der andere so schwer, daß sein Aufkommen bezweifelt wird. — Auf dem Bahnhofe Kandrzin wurden einem Wärter, der es verabsäumt hatte den Hebel der gezogenen Weiche festzuhalten und sich innerhalb des zunächst gelegenen Geleises befand, von einer Lokomotive, die durch einen unglücklichen Zufall auf dasselbe gerieth, beide Füße überfahren. — In voriger Woche wurde durch den königl. Baurath Herrn **Schwedler** aus Breslau die baupolizeiliche Revision der Zweigbahnen nach Leobschütz und Nikolai behufs deren Uebergabe zum öffentlichen Verkehr vorgenommen. In dem Abnahme-Protokolle fanden sich nur einzelne unbedeutende Monita und wurde übrigens der gute bauliche Zustand der Strecke anerkannt. Der Eröffnung steht nunmehr seitens des Direktorii nichts mehr im Wege, und soll dieselbe, wenn nicht schon am 1sten, so doch spätestens am 15. k. M. stattfinden. — Am letzten Börsentage wurde hierorts bezahlt für Weizen 85—90 Sgr., Roggen 57½—60 Sgr., Gerste 43—45 Sgr., Hafer 27—30 Sgr. Getreide ist per Eisenbahn nicht eingeführt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 22. Septbr. Nachmittags hielten die Turner des Gymnasiums und der höheren Bürgerschule eine Schauturnen ab. — In Grüngräbchen bei Ruhland wurde kürzlich ein Verbrechen auf eigenthümliche Weise entdeckt. Der dasige Schankwirth wollte nämlich in seinem Gehöfte an einer Stelle, wo früher schon ein Brunnen gewesen aber wegen zu schlechten Wassers wieder zugeschüttet worden war, von Neuem einen Brunnen graben. Als man bis auf den Boden des alten Brunnens kam, fand man daselbst ein menschliches Gerippe und ein Kettchen. Durch eifrige Nachforschung erfuhr man, daß vor 50 Jahren ein aus der Gegend von Leipzig stammender Schwarzviehhändler hier verschwunden sei, auch wußten alte Leute sich zu erinnern, daß er ein Kettchen um den Leib getragen, an welchem die Geldkatze befestigt gewesen sei. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß dieser Mann in der Schänke erschlagen worden ist. Die damalige Wirthsfamilie zog bald darauf nach Amerika. Die Gebeine des Unglücklichen sind auf dem Kirchhofe zu Schwepnitz begraben worden.

= Reichenbach. Vor einiger Zeit entsprangen 3 zu der berüchtigten Gellrich'schen Bande gehörige Individuen aus der hiesigen Kranken-Anstalt „Bethanien." Zwei wurden zwar bald wieder aufgegriffen, der dritte aber, einer der Gebrüder Gellrichs, konnte nicht ausfindig gemacht werden, trotzdem daß die Behörden eine Prämie ausgesetzt hatten. Nachdem er mehrere Diebstähle ausgeführt, ist man endlich vorige Woche seiner im Schlesierthale habhaft geworden. Die ganze Gesellschaft wird nächstens vor dem Schwurgericht zu Schweidnitz stehen. — Die Mörderin ihrer beiden Kinder (aus Ernsdorf), welche bekanntlich zum Tode durchs Beil verurtheilt war, ist zu zehnjähriger Zuchthausstrafe begnadigt, welche sie in Sagan verbüßt. — Ihr Mann, welcher zu einer 5jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt war, ist vor einigen Wochen zu Reinerz im Gefängnisse verstorben.

+ Guhrau. Die Rinderpest ist wieder in einem Gehöfte zu Groß-Kloden ausgebrochen, und in der Kolonie Königsbruch eine Erkrankung vorgekommen. In anderen Orten des Kreises sind keine neuen Erkrankungsfälle mehr beobachtet worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 22. Sept. Nach einer uns eben zugehenden Nachricht sind die Chefs der großen **leipziger Häuser** zusammengetreten und haben sich dahin geeinigt, von jetzt an eine Vermittelung aller derjenigen Geschäfte zurückzuweisen, die darauf hinauslaufen, eine weitere **Verringerung des dortigen Silberbestandes** herbeizuführen. Es ist dieser Schritt nach Lage der gegenwärtigen Geldzustände klug und zugleich patriotisch, und es wäre nichts so sehr zu wünschen, als daß man an andern Orten und namentlich auch hier in Berlin diese Maßregel beherzigte und nachahmte. — Der engere Ausschuß der **preuß. Bank** hielt heute Vormittag eine Sitzung, die fast 1½ Stunde dauerte und in mannigfacher Beziehung von Interesse war. Das Resultat derselben war, daß eine **Erhöhung des Wechsel-Discontos bis auf 6 pCt.**, also das höchstmögliche Maximum beschlossen wurde, während der Zinsfuß für den Lombardverkehr unverändert bleibt. Aus den Mittheilungen, die zur Motivirung dieser Maßregel gemacht wurden, ging hervor, daß der hiesige Platz trotz der bereits eingetretenen Diskontoerhöhung noch fortgesetzt in einem vorwiegenden Maße zur Beziehung von Silbergeld benutzt, und daß namentlich der Silberbestand der Bank dazu ausgebeutet wird, wie dies denn z. B. daraus erhellt, daß sich der Metallvorrath derselben seit 10 Tagen um ca. 1 Million Thlr. vermindert hat, während die Disconten die ungeheure Höhe von ca. 50 Millionen Thaler, die Lombardbestände von 10 Millionen Thaler erreicht haben. Die jetzige Maßregel der Bank erscheint daher als eine in hohem Grade gerechtfertigte Vorsicht. Wichtiger freilich als diese eingetretene Discontoerhöhung sind die Restriktionen, die in Beziehung auf die Annahme der Disconten selber bei der Bank Platz greifen, indem alle diejenigen Wechsel, bei denen es auf einen Silberbezug für auswärtige Rechnung abgesehen ist, von der Bank fast durchweg zurückgewiesen werden und auch werden sollen. (B. B. Z.)

[**Zinkmarkt. London**, 17. September. Die Einfuhr von Zink belief sich im v. J. auf 17,852 Tonnen, die Ausfuhr auf 2,516 Tonnen britischen und 2,636 Tonnen fremden Zinks. Jetzt ist Zink hier bei lebhaftem Umsatze noch weiter im Preise gestiegen und wird mit 26—27 £ pr. Ton bezahlt. Inhaber erwarten eine weitere Steigerung.

London, 19. September. [Metalle.] Zink wiederum theurer, 28 £ à 28 £ 2 s. 6 d. pr. Ton loco bezahlt, der Vorrath ist abnehmend. Schott. Roheisen etwas besser bezahlt bei gutem Umsatz, gem. Nummern 71 s. 6 d. à 72 s. pr. Cassa. Common Wales Stangen mehr gekauft zu 7 £ 15 s. ab den Werken, Schienen 7 £ 15 s. à 7 £ 17 s. 6 d. Staffordshire 9 £ 10 s. à 10 £. Zinn sehr beachtet, Banka 134 à 135 s., Straits 132 à 133 s. bei festem Markt. Verzinntes Eisenblech bei reichlichem Absatz IC. Coke 31 s. 6 d., IX. 37 s. 6 d. bis 38 s., IC. Charcoal 37 s. 6 d., IX. 43 s. pr. Kiste bez. Blei fest bei starkem Umsatz, spanisch Roh= 23 £ à 23 £ 5 s.

Hamburg, 20. September. Zink bleibt steigend bei lebhafter Nachfrage, die aber wegen Mangel an Angebot nur unvollkommen zu befriedigen ist. Die Umsätze seit 8 Tagen betragen:

5,000 Ctr. loco und loco mit Termin 16 Mk. 6—8 Sch.
500 Ctr. loco W. H. Platten 16 Mk. 12 Sch.
4,000 Ctr. loco Lieferung pr. Okt.-Nov. 16 Mk.. 7½—9 Sch.
9,500 Ctr.

Berlin, 20. September. (J. Mammroth.) Zink sehr selten und nur in kleinen Partien zu finden; 8⅔ Thlr. pr. Ctr. Gd.

Köln, 20. September. Roher Zink pr. 100 Pfd. 8—8¼ Thlr., gewalzter 9⅙—9½ Thlr.

Berlin, 20. September. [Kohlen.] (J. Mammroth.) Für diesen Artikel war der Verkehr in den verflossenen acht Tagen der ungenügenden Vorräthe sowohl, als auch der hohen Frachten wegen nur unbedeutend: englische doppelt gesiebte Nußkohlen 25 Thlr., Grubenkohle 27 Thlr., Coaks 23 Thlr., schles. Steinkohle 21½ Thlr. kleine und Würfelkohle 17 bis 19 Thlr. pr. Last bez.

§§ **Breslau**, 20. Septbr. [Einzahlungs-Tabelle.] Im Laufe dieses Monats sind für folgende Papiere Einzahlungen zu bewirken:

bis zum 23. September	10 pCt. auf die Papiere der tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.
„ „ 25. „	5 Thlr. pr. Aktie auf die Erlbach-Leipziger K.-B.
„ „ 30. „	auf die Papiere der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft in Berlin 40 Thlr. bei M. Schreiber in Breslau.
„ „ 30. „	20 pCt. auf das österreichische Nationalanlehen.
„ „ 30. „	20 pCt. auf die thüringischen Bank-Aktien bei Heymann Oppenheim in Breslau.
„ „ 30. „	1. Rate von 10 pCt. auf die Papiere der hannoverschen Bank.

Im Monat Oktober sind Einzahlungen ausgeschrieben:

bis zum 1. Oktober	auf die darmstädter Bank-Aktien (Akt.-Cert. II. Serie) 44 Fl. 30 Kr. oder 25 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. bei J. Bleichröder u. Comp. in Berlin;
„ „ 1. „	10 pCt. auf die magdeburger Bergwerks-Gesellschafts-Aktien.
„ „ 1. „	10 pCt. auf die Bergbau-Gesellsch.-Papiere „Vulkan."
„ „ 1. „	auf die deutschen Kontinental-Gas-Gesellschafts-Aktien in Dessau 9 Thlr. 23¾ Sgr. bei Rauff u. Knorr in Berlin;
„ „ 8. „	10 pCt. auf die Papiere der norddeutschen Bank in Hamburg;
„ „ 10 „	auf die magdeburger Bergwerks-Aktien 50 Thlr. bei Zuckschwerdt u. Beuchel in Magdeburg.
„ „ 14. „	20 Thlr. auf die Aktien der gothaer Privatbank;
„ „ 15. „	15 pCt. auf die Aktien der deutsch-schweizerischen Kreditbank in St. Gallen.
„ „ 15. „	50 Thlr. auf die rheinischen Bergbau- und Hüttenwesen-Gesellschafts-Aktien.
„ „ 15. „	auf jeden Anerkenntnißschein zur oberschl. Zweigbahn Oppeln-Tarnowitz à 1000 Thlr. 15 pCt. oder 150 Thlr. abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten beiden Einzahlungen auf 6½ Monate von 3 Thlr. 7½ Sgr., demnach mit 146 Thlr. 22½ Sgr., und auf jeden Aktien-Quittungsbogen à 200 Thlr. 15 pCt. oder 30 Thlr., abzüglich von 4 pCt. Zinsen für die ersten beiden Einzahlungen auf 6½ Monat 19½ Sgr., demnach mit 29 Thlr. 10½ Sgr. bei den Herren Ruffer u. Co. in Breslau.
„ „ 15. „	17 Thlr. 17 Sgr. auf die dessauer Kredit-Aktien.
„ „ 15. „	20 Thlr. auf die Aktien der geraer Bank bei Oppenheim u. Schweitzer in Breslau.
„ „ 20. „	10 pCt. auf die Schlesischen Bank-Vereins-Aktien.
„ „ 25. „	10 pCt. auf jede Aktie der Schlesischen Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vulkan" bei Gebrüder Friedländer in Breslau.

General-Versammlungen.

Am 25. September:	Schaffhausenscher Bank-Verein.
„ 27. „	Elberfelder Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
„ 29. „	Bochum Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation.
„ 29. „	Bergbau- und Hütten-Gesellschaft in Dortmund.
„ 4. Oktober:	Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.
„ 8. „	Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
„ 9. „	Hamburger Kurhaus und Bank.
„ 11. „	Norddeutsche Bank.

Auslosungen.

Am 30. September:	Prämienziehung der badischen 35 Fl.-Loose.
„ 1. Oktober:	Prämienziehung der österreich. 250 Fl.-Loose von 1854.
„ 15. „	Prämienziehung der preuß. Seehandlungs-Prämienscheine.

* **Breslau**, 22. September. Nicht genug Aufmerksamkeit verdient die Erscheinung, daß Landwirthe in Sachsen und Schlesien jetzt ihr Hauptaugenmerk auf Vermehrung der Fleischerzeugung richten und namentlich an die Einführung großkörperiger englischer Schafe denken. Eine Verminderung der Quantität der zu produzirenden **Merinowolle** würde unzweifelhaft die Folge sein. Die Qualität der letzteren ist ohnehin zur Zeit bedroht, weil das Hauptstreben jetzt nicht mehr Erzielung der größten Feinheit, sondern der größten Menge ist. Dazu kommt, daß in Schlesien jetzt eine Vermehrung der Rindvieh-Heerden und eine Verminderung der Schafe eingetreten ist. In Rußland macht jedoch, wie jeder neue Wollmarkt zeigt, die Merinozucht rasche Fortschritte und die wohlthätige Umformung, welche Ungarns Landwirthschaft durch die Thätigkeit heimischer Landwirthe und deutscher Kolonisten erfährt, wird wesentlich zur Förderung der dortigen Merinozucht mitwirken. Diese Veränderuugen in Schlesien und den Nachbar-Ländern dürften bald für Ersteres in der Merinozucht gefährliche Konkurrenzen herbeiführen.

** **Breslau**, 23. September. Das **Cadura'sche Surrogat für „Wasserglas"**, das unter dem Namen „**Mastick**" erst seit wenigen Monaten dem öffentlichen Gebrauch übergeben ist, hat nicht nur hier, sondern auch auswärts verdiente Anerkennung und Verbreitung gefunden. Es hat sich dieser Stoff zum wasserdichten Ueberstreichen der Wände, Brücken, Pfähle u. dgl. Gegenstände so bewährt, daß bereits auch vielfache und namhafte Aufträge aus dem Auslande bei dem Erfinder Herrn **Cadura** hierselbst gemacht wurden. Wie wir vernehmen, sind in Breslau und dessen Umgegend schon mehrere bedeutende Baulichkeiten, wie der Anstrich im Immerwahrschen Keller, in einem umfangreichen Geschäftslokale am Ringe ꝛc. mit guten Erfolge ausgeführt worden. Auch im herzoglichen Schlosse zu **Sibyllenort** und in vielen Orten Oberschlesiens wurde Cadura's „Mastick" zur Abhaltung der Feuchtigkeit vortheilhaft angewendet. Wenn die erprobte Wirkung des „Mastick" für die Erreichung seiner Zwecke] erst allgemeiner bekannt sein wird, so dürfte dieses nützliche Surrogat immer mehr in Aufnahme kommen.

Breslau, 23. Septbr. Der Wechsel-Disconto ist nach Vorgang der königl. Bank in Berlin auf 6 pCt. erhöht worden.

† **Breslau**, 23. Septbr. [Börse.] Die Börse begann heut in außerordentlich flauer Stimmung; alle Eisenbahn- und Bank-Atien, so wie Disconto-Commandit-Antheile wichen bedeutend im Preise. Am Schlusse stellte sich etwas Festigkeit ein und wurden für einige Devisen bessere Course bewilligt. Der Umsatz war recht lebhaft. Fonds flau.

Darmstädter I. 152 Gld., Darmstädter II. 134¾—135 bezahlt und Br., Luxemburger 104½ Gld., Dessauer 105½ Br., Geraer 111 Br., Leipziger 111 bez. und Gld., Meininger 107 Br., Credit-Mobilier 164—165½ bez. und Gld., Thüringer 106 Br., süddeutsche Zettelbank 109½ Br., Coburg-Gothaer 100½ Br., 100 bez., Diskonto-Commandit-Antheile 130—130½ bez. und Gld., Posener 105 Br., Jassyer 104 Br., Genfer 94 Br., Waaren-Credit-Aktien 108 Br., Nahe-Bahn-Aktien 95 bez., schlesischer Bankverein 103—102⅓—102½ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 108½ Br., Berliner Bankverein 104 Br., Kärnthner — —, Elisabet-Bahn 105 bezahlt, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte ging der Verkauf nur schleppend von statten, obgleich die Zufuhren nur mittelmäßig waren. Alle Fruchtkörner konnten nur einige Silbergroschen unter Notiz begeben werden, und trotz dieser Ermäßigung blieb von den geringen Qualitäten Mehreres unverkauft.

Weißer Weizen 100—104—107—110 Sgr., gelber 95—100—104—106 Sgr. — Brennerweizen 55—60—75—80 Sgr. — Roggen 58—62—66 bis 69 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 45—48—50—53 Sgr. — Hafer 28—30—32 Sgr., — Erbsen 65—68—70—75 Sgr. — Mais 52—55—58 Sgr.

Oelsaaten unverändert im Werthe bei fester Stimmung. — Winterraps 140—142—144—146 Sgr., Winterrübsen 130—136—138—140 Sgr., Sommerrübsen 112—115—118—120 Sgr. nach Qualität.

Rüböl erhielt sich auch heute angenehm und Preise waren: pr. September-Oktober 17⅚ Thlr. bezahlt, 18 Thlr. Br.

Spiritus flau und weichend, loco 15 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren die heutigen Offerten nicht so bedeutend als gestern; rothe Saat war matt und mitunter ⅙ Thlr. unter Notiz erlassen, weiße Saat etwas gefragter und im Preise behauptet. Rothe Saat 19 bis 20—21 Thlr., weiße Saat 15—18—20—22 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen träge und Preise weichend; in Spiritus wurde zu unveränderten Preisen Einiges gehandelt. — Roggen pr. September 51 Thlr. Br., September-Oktober 50⅙ Thlr. bezahlt u. Br., Oktober-November 49½ Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 war 49 Thlr. Br. — Spiritus loco 14⅔ Thlr. bezahlt, 14½ Thlr. Gld., pr. September 14½ Thlr. Gld., Oktober 13⅙ Thlr. Br., November 12 Thlr. bezahlt, Dezember 11 1/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 blieb 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 23. Septbr. **Zink** ziemlich unverändert, 500 Ctr. Gleiwitz sind zu 8⅔ Thlr. begeben.

Wasserstand.

Breslau, 23. Sept. Oberpegel: 13 F. 11 Z. Unterpegel: 2 F. 1 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Dresden, 22. September. [Amtlicher Bericht über den Eisenbahn-Unfall bei Wendisch-Kunnersdorf am 17. Sept.] Der verunglückte Zug bestand, als ihn der Unfall betraf, außer Maschine und Tender, aus 17 Wagen, nämlich 4 Personenwagen, 5 geschlossenen Güterwagen, 1 Postwagen und 7 Lowries, zusammen aus 52 Achsen. Die Zahl der Reisenden betrug ungefähr 40. Die Bahnstrecke in der Nähe von Wendisch-Kunnersdorf, wo das Ereigniß stattfand, liegt im Falle von 1/200 nach Görlitz hin, auf einem 7 bis 10 Ellen hohen Damme mit Durchzug von 9 Ellen Höhe und in einer Curve von 1200 Ellen Krümmungshalbmesser. — Bald nachdem der Zug, welcher sich, den Aussagen aller Zeugen zufolge, mit gewöhnlicher Geschwindigkeit bewegte, den Uebergang bei Wendisch-Kunnersdorf passirt hatte, empfand der als Packmeister fungirende Schaffner in dem hinter dem Tender befindlichen Gepäckwagen einen gewaltsamen Stoß, welcher ihn auf das im Wagen befindliche Gepäck schleuderte, gleichzeitig aber auch, infolge des am Wagen stattgefundenen Achsenbuchs, ein Niedergehen des ersteren, und nur um Augenblicke später fand das Ausgleisen des Zuges statt. Der Weg, welchen hierbei die Maschine und die übrigen Theile des Zuges nahmen, ließ sich an den Zerstörungen, welche die Schienenstränge, Schwellen und Böschungen, wie die Durchzugsüberbrückung erlitten hatten, ziemlich genau verfolgen; die Lokomotive war links vom Damme heruntergestürzt und lag mit den Rädern nach oben gewendet. Der übrige Zug war in mehrere Theile zertrennt, von denen nur einer, aus 2 Gepäckwagen bestehend, sich noch auf dem Bahndamme befand. Ein anderer, bestehend aus 5 Lowries, 1 Güterwagen und 1 Postwagen, war den Damm heruntergegangen, ohne, mit Ausnahme des gänzlich zertrümmerten Postwagens, sehr bedeutende Beschädigungen erfahren zu haben. Ein Personenwagen und ein Güterwagen waren über die Durchlaßbrücke hinabgestürzt und daher am gewaltsamsten betroffen worden. Der Rest der Wagen nebst dem Tender war völlig untereinandergeworfen und größtentheils sehr stark beschädigt, das Gleis auf 5 bis 6 Schienenlängen zerstört, ein großer Theil der Wagenachsen und Gestelle gebrochen oder verbogen. — Bei der Schnelligkeit und Gewalt, mit welcher dieser grauenvolle Zustand der Dinge eingetreten war, läßt sich der Vorsehung nicht genug danken, daß die Folgen des Unfalls sich in der That nicht weiter erstreckten, als wir bereits in unsrer ersten Mittheilung über den Vorfall berichtet haben. Von den Reisenden war nur einer, Herr Kaufmann **Felsmann aus Görlitz**, so bedeutend und zwar am Kopfe verletzt, daß er, namentlich in Rücksicht auf den erlittenen starken Blutverlust, zurückbleiben mußte, während sämmtliche übrige Passagiere, von denen 10 bis 12 leichtere Verletzungen davongetragen hatten, nach Herbeischaffung der Transportmittel, ihre Reise fortsetzen konnten, und auch Herr Felsmann, nachdem inmittelst in seinem Zustande Besserung eingetreten, in Begleitung seiner herbeigeeilten Gattin nach seiner Heimath abgereist ist. In Bezug auf die Beschädigungen des Zugpersonals müssen wir unsern ersten Bericht vollständig bestätigen. Der augenblicklich getödtete Maschinenheizer, ein junger blühender Mann, war unbeweibt und wurde von seinem trauernden Vater hierselbst zur Erde bestattet. Die Verletzungen, welche die 2 Postschaffner, 1 Eisenbahnschaffner und 1 Zugwagenschmierer erlitten haben, sind zum Theil nicht unbedeutend, aber nach Ausspruch der Aerzte sämmtlich ohne Gefahr für das Leben der Betheiligten; der Lokomotivenführer wurde zwar für todt aufgehoben, hat aber, außer einer leichten Stichwunde in der Seite, keine äußere Verletzung erfahren und erholt sich sichtlich. Im Uebrigen dürfen wir nicht verschweigen, daß dem gesammten Zugpersonale von allen Seiten das Lob besonderer Geistesgegenwart, Umsicht und Thatkraft, namentlich der aufmerksamsten Bedienung der Reisenden ertheilt worden ist, wie denn selbst die empfindlich verwundeten Beamten, insbesondere die beiden Postschaffner und der Packmeister, nachdem sie von den sie bedeckenden Trümmern mit Mühe und Gewalt befreit worden waren, früher an die Versorgung der Reisenden, wie des ihrer Obhut anvertrauten Gutes, als an die Sorge für ihre eigne Person gedacht haben. Die Maßregeln zur Hilfeleistung, wie zur Herstellung der Ordnung und der Verkehrsverbindung wurden durch die von Löbau herzugeeilten Betriebs-Ingenieure, wie möglichst bald nach Eintritt des Ereignisses durch zwei Mitglieder der k. Staatseisenbahndirektion selbst mit äußerster Anstrengung und Aufbietung aller durch die Erfahrung gebotenen Mittel geleitet. Die gedachten Direktionsmitglieder hatten sich auf die empfangene Nachricht mittelst Extrazuges sofort in Begleitung des Betriebs-Oberinspektors und Maschinenmeisters, wie des zur Unterstützung nöthigen Arbeiterpersonals an Ort und Stelle verfügt. Soviel endlich die Veranlassung zu dem beklagenswerthen Vorfall betrifft, so bestätigt sich mehr und mehr die Ueberzeugung, welche sich dem Sachkundigen bei dem ersten Ueberblick des Herganges aufdringen mußte, daß nämlich der am Gepäckwagen erfolgte Achsenbruch es war, welcher, indem nach solchem das Hintertheil der Maschine nach rechts gerissen wurde, das Ausgleisen mit dem Vordertheil nach links zur Folge hatte, den übrigen Zug aber in der angenommenen Neigung nach rechts ausgleisen ließ. Die noch schwebenden Erörterungen dürften dies zur Gewißheit erheben, insofern dabei nicht irgend ein bisher völlig unbekannt gebliebener Umstand einen andern Aufschluß darbieten sollte. (Dresd. J.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 447 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. September 1856.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Franziska** mit dem Lehrer Herrn **Seidel** beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Trebnitz, den 21. Sept. 1856. [2556]
Schätzke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Franziska Schätzke.
Julius Seidel.
Trebnitz. Bernstadt

[1809] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem hiesigen gräflichen General-Bevollmächtigten und Polizei-Distriktskommissarius Herrn Rentmeister **Jänsch**, zeigen wir statt jeder besondern Meldung an.
Laskowitz, den 22. September 1856.
Bauch, Pastor und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha**, mit dem Kaufm. Herrn **S. L. Schindler** von hier, theilt Verwandten und Freunden ergebenst mit:
Verw. **E. Joachimsthal.**
Breslau, den 23. Sept. 1856. [2586]

Die heute Morgen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Korn**, von einem gesunden Knaben, zeige ich statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an. [1801]
Breslau, den 23. Sept. 1856.
Herrmann Schröter, Staatsanwalt.

Heute wurde meine liebe Frau **Rose**, geb. **Passow**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [2557]
Lyck in Masuren, den 19. Sept. 1856.
Dr. **Falk**, Staatsanwalt.

Am 21sten d. Mts. ist der Appellations-Gerichtsrath Freiherr **v. Bönigk**, nach langen Leiden am Lungenschlag gestorben. Er gehörte seit vielen Jahren unserm Kollegium an und war uns bei vielseitigen Kenntnissen und rastlosem Diensteifer, wegen der Biederkeit seines Charakters und wegen seiner großen Herzensgüte vorzugsweise werth. Ein treuer Freund, ein wahrer Ehrenmann wird er in unserm Andenken dauernd fortleben. [1811]
Breslau, den 23. September 1856.
Die Präsidenten und Räthe des königlichen Appellationsgerichts.

Heut Nachmittag um 4 Uhr entschlief unsere geliebte **Eugenie** in dem zarten Alter von 3 Jahren und 2 Monaten nach wochenlangen Leiden in Folge des Zahnens und hinzugetretenem Herzschlage zu einem bessern Dasein. Wer unsere namenlose Liebe zu diesem Kinde kannte, wird die Tiefe unseres Schmerzes ermessen. Diese traurige Anzeige widmen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung:
J. Heider jun., als Vater.
Marie Heider, geb. **Weisflog**, als Mutter.
J. Heider sen., Fabrik-Besitzer, als Großvater.
Josepha Heider, geb. **Rother**, als Großmutter.
Reichwald, den 22. September 1856. [1803]

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend um 9½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Bruder **Heinrich Tilesius**, königl. Depositial-Kassen-Rendant in Rawicz. Um stille Theilnahme bittet: [2571]
Charlotte Tilesius.
Rawicz, den 22. September 1856.

Heute verschied nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann **Th. Schuster** hier. Wir widmen diese traurige Anzeige seinen Bekannten und bitten um stilles Beileid.
Görlitz, den 22. September 1856.
[2573] Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, 24. September. **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mozart. (Cherubin, Fräul. Ost, vom Stadt-Theater zu Aachen, als Gast.)
Donnerstag, 25. Sept. Zum ersten Male: **„Appel contra Schwiegersohn, oder: Eine Ehe mit Hindernissen.“** Posse in 3 Aufzügen mit Gesang, nach einem französischen Stoffe von A. Bahn. Musik von A. Conradi. — Herr Appel, früher Schneidermeister, jetzt ein reicher Rentier, Hr. Wohlbrück. Amazilis, seine Tochter, Fräul. Rennert. Baron Alfred von Plaite-Geiersburg, Hr. Weiß. Lehmann, ehemal. Statist vom vorstädischen Theater, Hr. Werel. Ehrlich, Hr. Lamprecht; v. Padde, Hr. Fichtner; v. Strohmann, Hr. Henry (Alfred's Freunde). Hulda, früher Ballet-Elevin, jetzt Putzmacherin, Fräul. Göthe. Jean, Alfred's Bedienter, Hr. Rey. Schmidt, Gefangenwärter, Hr. Graff. Pieck, Exekutor, Hr. Puschmann. Ein Notarius, Hr. Hillebrand. Freunde Alfred's, Hochzeitsgäste, Dienerschaft u. s. w. Scene: Berlin.

✉ Mont. 26. IX. 6. Rec. ✉ IV.

Schul- und Pensions-Anzeige.
Das Unterrichts- und Pensions-Institut des Unterzeichneten, in welchem außer den Elementar- und Realwissenschaften auch Unterricht in der französischen, englischen und lateinischen Sprache ertheilt, und worin Mädchen bis zum 16. Jahre, Knaben bis zur Quarta eines Gymnasiums gebildet werden, empfiehlt sich ergebenst den hochgeehrten Eltern zur geneigten Berücksichtigung. Nähere Auskunft auf mündliche und schriftliche Anfragen ertheilt:
Brieg. Dr. **A. Geisler**,
[1789] Instituts-Vorsteher.

Bei ihrer Abreise nach Berlin sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl:
[2558] **Amalie Löwenstein.**

In unserer (ehem. Latzel'schen) höhern Töchterschule, Ohlauerstrasse 56, beginnt der Unterricht für das Winterhalbjahr am 14. October. Schülerinnen können täglich angemeldet werden. **Dr. R. Schian.**
[2554] **A. Schian**, geb. **Lange.**

So eben erscheint und ist vorräthig bei **Trewendt u. Granier in Breslau:**

Die Einrichtung von

Liebhaber-Theatern,

improvisirten Tivoli's in Gärten und auf Landsitzen,
Theatern in großen Stuben 2c.
Nebst der einfachsten Beschaffung der Requisiten.
Mit erläuternden Zeichnungen.
Preis 15 Sgr.

Inhalt: Einleitung. — Die Coulissenmalerei. — Das Kostüm und die Garderobe. — Die Kunst, sich zu schminken. — Die nothwendig werdenden Bärte und Perrücken. — Der Bau und die Einrichtung eines beweglichen Theaters für kleine Lustspiele. [1799]
Berlin.
Buchhandlung von Julius Springer.

Im Verlags-Büreau in Berlin sind erschienen und bei **Trewendt und Granier in Breslau** vorräthig: [1798]



Fried. Ferd.
Sohn's
Wahrsager-Karten,
nebst Verfahrungsweise und die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Anweisung, einen Stern zu legen. Eleg. illuminirt in Carton.
Preis 7½ Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem 1. Oktober d. J. eröffne ich am hiesigen Platze, Tarnowitzer-Straße im neuen Hause des Herrn Friseur **Waldmann**
ein konzessionirtes Kommissions- u. Agentur-Bureau
verbunden mit Ausführung schriftlicher Arbeiten, und Uebernahme resp. Ankauf von Forderungen zur Einklagung und Einziehung, und empfehle dieses Unternehmen der geneigten Beachtung des verehrten Publikums.
Gleiwitz, im September 1856. [1790]
Siegfried Oppler, Justiz-Aktuar.

Familien-Verhältnisse halber soll ein in der fruchtbarsten Gegend Ostpreußens belegenes **Rittergut**, von 15 Hufen kulm. incl. gut bestandenem Wald für den festen Preis von 46,000 Thlr. bei 23,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Ertrag: 3000 Scheffel Getreide, 250 Fuder Klee- und Wiesenheu. Die Besitzung ist über 15 Jahre in 8 Felder mit 3 Getreide- und 5 Futterschlägen bewirthschaftet. Einschnitt und Inventarium für 12,000 Thlr. versichert. Inventarium, lebendes: 15 Pferde, 2 Fohlen, 30 Stück Rindvieh und für dieses Jahr nur 600 Schaafe, im folgenden 1000 Stück; todtes komplet, beides im vortrefflichsten Zustande. Hypotheken-Verhältnisse überaus günstig. Adresse X. Nr. 5 Breslau poste restante franco, dann wird die nähere Beschreibung 2c. erfolgen. [2563]

Familienverhältnisse halber sollen in einer Stadt Ostpreußens folgende **Grundstücke** für den festen Preis von 15,000 Thlr. verkauft werden: 1 Wohnhaus, massiv, 2stöckig mit 14 Fenstern Front, zu jedem Geschäft geeignet; 1 massiver Pferdestall zu 16 Pferden; 1 Speicher zu 2000 Scheffeln Getreide; 1 Brauerei, massiv, mit prächtigen Geräthen, gewölbter Drahtdarre (die einzige Brauerei im Orte, mit 2000 Tonnen Bier jährl. Absatz), Stallungen und anderweitigen Wohngebäuden, 2 Scheunen, 30 Morgen Land, drei Gärten (Land und Gärten unmittelbar an der Stadt), Inventarium, todtes und lebendes komplet. Adresse: W. Nr. 4 Breslau poste restante franco. [2564]

Ein routinirter **Buchhalter** und **Korrespondent**, welcher bereits in größeren auswärtigen Banquierhäusern servirt, mit den Börsengeschäften vollkommen vertraut und gegenwärtig noch aktiv ist, wünscht zum 1. Oktober auf hies. Comtoir ein anderweites Engagement. Gef. Adr. M. 52 poste restante Breslau. [2582]

Ein in einem Seminare gebildeter Hauslehrer, welcher in der Musik unterrichten kann, findet auf dem Lande sofort eine sehr gute Stellung. Gehalt 120 Thlr. und freie Station. Geeignete Bewerber mit guten Zeugnissen — aber auch nur solche — wollen sich melden unter der Chiffre L. M. Schrimm poste restante. [1810]

Ein sittlicher Knabe kann die Conditorei erlernen Karlsstraße Nr. 2. [2567]

Herrmann Gerson's

Mode-Zeitung,

Zeitschrift für Mode und Industrie, Kunst und Litteratur,
Preis vierteljährlich 1 Thlr.
erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Der modistische Theil wird im Gerson'schen Magazine redigirt, die reichen Beilagen, als: **fein gestochene und kolorirte Modekupfer, Muster von Weissstickereien, Schnittmuster von Kleidern, Mantillen etc., Modelle für Hüte, Hauben, Coiffuren, Abbildungen zu Handarbeiten sich eignender Phantasie-Artikel werden nach Originalen im Gerson'schen Magazine angefertigt. Eine Probekarte mit den neuesten Modestoffen wird mit jeder neuen Saison gegeben.**

Zur Weihnachtszeit
wird für die Abonnenten von Herrmann Gerson's Mode-Zeitung
eine Prämien-Ziehung
veranstaltet, wobei die Gewinne aus **„seidenen Roben, Mantillen, Teppichen, Echarpen, Chemisettes, Taschen-Tüchern, Broderien, Spitzen und Phantasie-Artikeln“** bestehen.

Für den **litterarischen Theil** der Zeitung sind Schriftsteller von Namen, Talent und Geist gewonnen worden, wie **Bodenstedt, Hackländer, Paul Heyse, E. Willkomm** u. A., welche herbeieilen werden, die Seelentoilette der geehrten Leserinnen zu besorgen, den Spiegel der Natur und des Lebens ihnen vorzuhalten.

In **Breslau** werden Abonnements angenommen und Nr. 1 sogleich verabfolgt in der

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
M. Hancke & Comp.,
Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldnen Gans. [1795]

So eben ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1792]

Adolf Friedrich Magerstedt:

Der praktische Bienenvater,

oder: **Anleitung zur Kenntniß und Behandlung der Bienen,** besonders in honigarmen Gegenden.
Dritte, vermehrte, verbesserte und mit vielen Illustrationen versehene Auflage.
gr. 8. geh. 1856. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Verlag von **F. A. Eupel** in Sondershausen.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Geschichte der Schöpfung.

Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Erde und ihrer Bewohner.
Für die Gebildeten aller Stände.
Von Prof. Dr. **Hermann Burmeister.**
Mit 228 größtentheils nach Handzeichnungen des Verfassers von J. Allanson in Holz geschnittenen Illustrationen.
Sechste Aufl. 8. Volksausgabe brosch. 2 Thlr.
Prachtausgabe in gr. 8. in Leder gebunden 4 Thlr. [1793]

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Leobschütz bei Theob. Hensel, Reichenbach bei F. F. Koblitz, Neustadt bei J. F. Heinisch ist zu haben:

Die künstliche Vermehrung der Fische,

oder: Die neuesten und wichtigsten Verbesserungen in der Fischzucht. Praktische Anleitung, durch künstliche Befruchtung des Fischrogens alle fließenden und stehenden Gewässer auf leichte und wohlfeile Weise mit Fischen jeder Gattung sehr zahlreich zu besetzen. Von Coste. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.
Diese neue bewährte Methode der zahlreichen Vermehrung der Fische ist für alle Besitzer von Fischereien von hohem Interesse. [1794]

Zur Nachricht für Inhaber von sächsischen Bergwerks-Kuxen.
Unter Bezugnahme auf das Inserat in der Breslauer und Schles. Zeitung vom 6. September d. und in Beantwortung der eingegangenen Briefe, theilt das unterzeichnete, provisorisch von den am 16. d hier versammelt gewesenen Kux-Inhabern gewählte Komite allen hiesigen und auswärtigen Inhabern von **Kuxen jeder Art** mit, daß es mit Vorbereitung aller Schritte beauftragt worden ist, welche geeignet sind, diese für die Einzelnen so wichtige Angelegenheit zur Aufklärung zu bringen. — Sollen diese Schritte aber von irgend einem Erfolg begleitet sein, so ist die regste Theilnahme aller Betheiligten nothwendig. Das unterzeichnete Komite fordert demgemäß alle Inhaber von sächsischen Kuxen jeder Art auf, sich innerhalb 14 Tagen bei dem mitunterzeichneten Kommerzien-Rath Dyhrenfurth in portofreien Briefen unter Angabe der Gruben-Namen, der Stückzahl der Kuxen und der Höhe der jährlichen Zubuße zu melden. — Die Meldungen sind bis jetzt schon sehr zahlreich, und es sollen alsbald alle bereits geschehenen oder vorgeschlagenen Schritte der neu zu berufenden Versammlung mündlich und den auswärtigen Betheiligten in der geeigneten Weise mitgetheilt werden. Je größer die Betheiligung, desto geringer werden sich natürlich die Kosten dieser im Interesse aller liegenden Sache gestalten. Breslau, den 22. September 1856.
Das Komite. [1800]
Louis Dyhrenfurth, Blücherplatz 12. **Schramm. Hedemann. Straka. Asch.**

Schutzmittel gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **E. F. Ohle's Erben**, Metallwaarenfabrik zu Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit **Blei** das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß **modrige, feuchte** und **schimmelige** Zimmerwände nach der Anlegung des **Tapezirbleis vollkommen trocken** wurden.
Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 6 bis 8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.
Die Tapezirer und Dekorateure Breslaus:
F. Schadow, Obermeister des Tapezirer- und Täschnermittels. Carl Fischer, Mitältester. A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann. Carl Otto. L. Ertel.

Vorstehend empfohlenes **Tapezirblei** ist in zwei Sorten,
die stärkere à 9 Pf. pro Quadratfuß für größere Nässe,
die schwächere à 5 Pf. pro Quadratfuß für fleckige Stellen,
genügend bei uns stets zu haben. [1724]
E. F. Ohle's Erben, Breslau, Metallwaaren-Fabrik, Hinterhäuser 17.

Echte ungarische Weintrauben

erhalte ich täglich per Eilfracht, von ausgezeichneter Qualität, und verkaufe à Pfd. 8 Sgr.; auch empfehle ich die echten tiroler Blanche-Birnen, von ausgezeichneter Schönheit und Geschmack, sowie alle Gattungen feines Obst. **August Hodeck**, Fruchthändler, am Ringe Nr. 31, am goldnen Baum, grüne Röhrseite Nr. 31. Nr. 31. [2575]

Preßhefen und Essig-Fabrikation betreffend.

Ein in der **Preßhefen-** und **Essig-Fabrikation** praktisch erfahrener Mann, mit 4 bis 5000 Thlr. Kapital, kann in vortheilhaftester Lage, der königl. sächsischen Oberlausitz bestens placirt werden. Nur frankirte Anfragen, unter der Chiffre **H. S. A.**, Gasthof zum weißen Roß in Görlitz, werden beantwortet. [1590]

Bekanntmachung.
Die hiesige königl. **Telegraphen-Station**, z. Z. Flurstraße Nr. 1, wird von Donnerstag den 25. d. Mts. Früh 7 Uhr ab **nach der Wall-Straße Nr. 12**a. verlegt. [893]
Breslau, den 21. September 1856.
Königl. Telegraphen-Station.
Crüsemann.

Bekanntmachung. [907]
Seitens des unterzeichneten königl. Stadtgerichts soll erbtheilungshalber
den 27. Oktober 1856
das zum Nachlaß des verstorbenen Seifensiedermeisters Hrn. **Wilhelm Eduard Oehmichen** gehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 55—1977 cat. in der Palmstraße hier, Nr. 1712 im Grund- und Hypothekenbuch des vormaligen hiesigen Stadtgerichts II. Abtheilung, welches am 21. Juni d. J. baugewerklich ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11,000 Thlr. gewürdert worden ist, nebst den auf 5126 Thlr. 9 Pf. legal taxirten Geschäfts-Utensilien und Geräthschaften des genannten Erblassers freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im hiesigen Stadtgerichtsgebäude aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Dresden, am 16. September 1856.
Königliches Stadt-Gericht,
Abtheilung für freiwillige Gerichtsbarkeit in Altstadt.
Robert Schmidt.

Bekanntmachung. [873]
In dem über das Vermögen des ehemaligen Kaufmanns **Eduard Wilkowsky** eröffneten Konkurs ist der Justiz-Rath **Müller** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 10. Septbr. 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

---

[889] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 19. September 1856, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Thiem**, Oderstraße Nr. 7, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 16. Juli 1856
festgesetzt worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Ferdinand Kramer**, Büttnerstraße Nr. 30, bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 26. Sept. 1856, Vorm. 10 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadtrichter **Dickhuth** im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 19. Oktbr. 1856 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [888]
In Folge abändernder Bestimmungen soll die Vermahlung des Magazin-Getreides für unsere Verwaltung vom 1. November d. J. ab im Wege der öffentlichen Ausbietung anderweit verdungen werden.
Geeignete kautionsfähige Müller wollen ihre desfallsigen versiegelten Submissionen, welche das Mahlgeld und Fuhrlohn, sowie die Geldvergütigung für die Mahlmetze auf den Wispel Roggen, Weizen und Gerste zu 24 Schffl. enthalten müssen, bis **zum 27. dies. Monats** an uns einreichen.
Die Submittenten bleiben bis zum 10. Oktober d. J. an ihre Offerte gebunden.
Die Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt dem unterzeichneten Proviant-Amte ausdrücklich vorbehalten und können bei demselben die näheren Bedingungen eingesehen werden.
Breslau, den 20. September 1856.
Königl. Proviant-Amt.

---

[904] **Bekanntmachung.**
Die alljährliche Sammlung milder Beiträge für das hiesige **Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte** wird auch dieses Jahr wieder an Michaelis stattfinden, und zwar in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere zur Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.
Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir die wohlthätigen Einwohner Breslau's, auch diesesmal ihre stets bewährte Theilnahme für das Gedeihen der genannten Anstalt durch reichliche Gaben freundlichst zu bethätigen.
Breslau, den 2. September 1856.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Holzverkauf. [906]
Freitag den 3. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Amtslokale aus dem königl. Forstrevier Kath. Hammer 30 bis 40 Stück starke Kiefern-Balken in einem Loose öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Kath. Hammer, den 22. September 1856.
Der Oberförster **Wagner.**

Proklama.

Auf den Antrag der Benefizial-Erben werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des hierselbst wohnhaft gewesenen, zu Craschnitz bei Militsch in Schlesien verstorbenen Fräuleins Johanna Odebrecht aus irgend einem Grunde Forderungen oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in einem der auf

den 28. Oktober, 11. November und 25. November d. J.,

edesmal Vormittags **12 Uhr,** angesetzten Termine in unserem Gerichtslokale vor dem Deputirten anzumelden und gehörig zu bescheinigen, bei Vermeidung der Präklusion.

Greifswald, den 1. Sept. 1856. [858]

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

---

[908] **Holz-Verkauf.**

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von trockenen Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Aspen-Klafter-Brennhölzern aus den Schutzbezirken Burdey, Kuhbrück, Grochowe, Polnisch-Mühle, Groß-Lahse und Klein-Graben hiesiger Oberförsterei ist ein Termin auf **Dinstag, den 7. Oktober d. J.,** Vormittag 9 Uhr, im Gasthof des Hrn. Schilde zu Grochowe anberaumt.

Kuhbrück, den 20. September 1856.

Der königl. Oberförster **Prasse.**

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Schmettan'sche Haus nebst der dazu gehörigen Brauerei Nr. 83 zu Lauban, zusammen abgeschätzt auf 8400 Thlr. 12 Sgr. 10½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll **am 4. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden. [521]

---

[905] **Pferde-Verkauf.**

Dinstag, den 30. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, sollen von dem unterzeichneten Regiment 46 königliche Dienstpferde, und zwar:

10 Stück in Münsterberg auf dem dortigen Stallplatze und

36 Stück in Neustadt O.-S. auf dem dortigen Stallplatze

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Kantonnements-Quartier Leobschütz, den 5. September 1856.

Königl. 6. Husaren-Regiment.

Bekanntmachung. [909]

Zufolge höherer Genehmigung sollen die zeither mit einer königlichen Typhus-Waisen-Anstalt verbundenen Realitäten des bei Nikolai unmittelbar an der Chaussee und Eisenbahn belegenen Landgutes Georgenflur, plesser Kreises, bestehend:

1. aus dem Vorwerke Nr. 18a. und der Häuslerstelle Nr. 201 zu Nikolai, enthaltend 262 Morgen Flächenraum, einschließlich des Inventariums auf 18,618 Thlr. 10 Sgr. geschätzt,
2. aus drei Anstalts-Gebäuden von Schrotholz, nach dem Materialwerthe auf 4392 Thlr. 12 Sgr., im Abbruchswerthe auf 1802 Thlr. 24 Sgr. geschätzt,

im Lizitationswege öffentlich versteigert werden. — Zu diesem Behufe steht

am 30. Oktobr. d. J., V.-M. 11 U.,

im Orte Georgenflur Termin an, woselbst auch bei dem Verwalter Richter, sowie in der Registratur der Direktion der königl. Typhuswaisen-Anstalten in Poppelau, Kreis Rybnik, der Hypothekenschein, die Taxe und Kaufbedingungen jederzeit eingesehen oder gegen Erstattung der Schreib-Gebühren portofrei erbeten werden können. Interessenten, welche die Realitäten in Augenschein nehmen wollen, haben sich bei dem Verwalter Richter zu melden. — Der Zuschlag an den Bestbietenden wird den königl. Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen vorbehalten.

Poppelau, Kr. Rybnik, d. 22. Septbr. 1856.

Königl. Direktion der Typhuswaisen-Anstalten.

Auktion. Donnerstag den 25. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 35 Schuhbrücke in der Oelfabrikant Hübnerschen Konkurssache Wäsche, Mahag.- und andere Möbel, Komptoir-Utensilien, Bücher, 40 Stück Oelgebinde, ein großer Bottich und diverse andere Geräthschaften versteigert werden. [1665]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 26. d. M., Vorm. 11½ Uhr sollen in Nr. 8 Ohlauerstraße im Cigarrengewölbe

Repositorien, Ladentisch und Kronleuchter versteigert werden. [1804]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen Rosenthalerstraße Nr. 8 in der Gastwirth Hartmannschen Vorm.-Sache, Betten, Möbel, 1 Flügel-Instrument, 2 Brett-, 1 Fracht-, 1 Plau-, 1 Chaisenwagen und 1 Schleppschlitten, versteigert werden.

[1805] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion von Cement. [1786]

Auf dem **Kärgerhofe** sollen Freitag den 26. Septbr. von 9 Uhr Morgens ab circa

300 Tonnen Cement, welche bei dem Brande gerettet wurden,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden,

Saul, Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Wegen Abreise des Fräulein Pehmler sollen Montag den 29. September Vormittag von 9 Uhr ab, Blücherplatz 14 zwei Treppen

sehr gut erhaltene Mahagoni- und andere Möbel, wobei ein Rococo-Schrank, dann Haus- und Küchengeräthe,

meistbietend versteigert werden.

[1808] **Saul,** Aukt.-Kommiss.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20: [1812]

Das schwere Zahnen

und die dasselbe häufig begleitenden krankhaften Zufälle der Kinder, sowie deren **zuverlässige Vorbeugung und Heilung.**

Für gebildete Mütter und Hebammen.

bearbeitet von **J. Fr. Waldmann,** pr. Arzt.

Preis 7½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von **holländischen Hyazinthen-, Tulpen-, u. div. andern Blumen-Zwiebeln und Knollen** zu den mässigsten Preisen. [1708]

Berlin. **Dünnwald u. Comp.**

Zur Vermittelung von Aufträgen bin ich jederzeit bereit.

Breslau. **Franz Joseph Scholz.**

Medaille von München 1854. — Medaille von Paris 1855.

Wasserdichte Lederschwärze

aus der Fabrik zum **„Watt"** in Ohlau.

Alleinige Haupt-Niederlage

Handl. Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Diese Lederschwärze enthält nach dem kgl. Physikats-Zeugniß vom 20. Aug. 1854 „keine für das Lederzeug nachtheilige, sondern nur solche Ingredienzen, die bei gehöriger Applikation eine schöne tiefe Schwärze und starken Glanz zu geben geeignet sind."

Pferde-Geschirre und **Wagen-Verdecke,** wie überhaupt **alles dem Wind und Wetter** ausgesetzte **Lederzeug,** wird durch diese Schwärze blank und geschmeidig erhalten, **und haben vielseitige Versuche gelehrt, daß, sobald das Lederzeug 1 mal mit derselben gestrichen ist, 10 bis 15 mal nur einfach durch Abwaschen mit Wasser und nachherigem Bürsten, der gewesene Glanz hervortritt.**

Mehreres besagt die **Gebrauchsanweisung.** Preis pr. Flasche ist **7½** Sgr. und ist jede mit dem Etiquett der Fabrik und der Firma, um vor Nachahmungen zu schützen versehen.

Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von dieser wasserdichten Lederschwärze haben nachstehende Herren in der Provinz Niederlagen errichtet:

In Brieg	Hdlg.	C. G. Oesterreich.	In Neisse	Hdlg.	Aug. Möcke.
„ Goldberg	„	J. E. Günther.	„ Reichenbach i/S.	„	Rob. Heisler.
„ Görlitz	„	Julius Eiffler.	„ Strehlen	„	Franz Scholz.
„ Guhrau	„	Otto Pfeffer.	„ Salzbrunn	„	A. v. Bardzki (Elisenhalle 21.)
„ Grabow	„	L. Behrisch.			
„ Liegnitz	„	F. Hädrich.	„ Warmbrunn	„	Rud. Schneider.
„ Leobschütz	„	J. Wilpert.	„ Winzig	„	Theod. Kern.
„ Münsterberg	„	M. Radesey.			[1101]

Photogène (Mineralöl),

der bekannte, vorzüglich hellbrennende und billige Leuchtstoff, sowie feinste **Prima-, Secunda-** und **Tertia-Stearinkerzen** empfiehlt billigst die Niederlage bei

Hermann Straka, Junkernstraße 33, nahe der Börse,

[1806] Kolonial-, Delikateßwaaren- u. Mineralbrunnen-Handlung.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:

[1286] **die Fabrik-Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

[1108] **Verkaufs-Anzeige.**

Die Ober-Amtmann Brauneschen Erben beabsichtigen die ihnen gehörige, zu Nimkau, Kreises Neumarkt, 2½ Meile von Breslau an der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Station und ¾ Meilen von der Oder gelegene Oel-Fabrik nebst Mehl- und Graupen-Mühle sammt allen dazu gehörigen Baulichkeiten und Ländereien, für 25,000 Thlr. zu verkaufen.

Zu dem Etablissement gehören:

1) Das Fabrik-Gebäude mit angebautem Dampfkesselhaus.
2) Das Magazin mit Arbeiter-Wohnungen.
3) Das Oel-Raffinerie-Gebäude mit großen zinkgefutterten Oel-Reservoirs, dabei Arbeiter-Wohnungen, Magazin und Pferde-Stall. 1) 2) und 3) sämmtlich ganz massiv.
4) Die Werkmeister-Wohnung nebst einem daran gebauten Schuppen.
5) Das Reserve-Schuppen-Gebäude.
   4) und 5) von Bindwerk, mit Ziegeln ausgesetzt und mit Flachwerk gedeckt.
6) Eine Freistelle mit Wohngebäude, Auszugshaus, Ställen und Schuppen nebst Garten und Ackerland.

Die Gesammtfläche, einschließlich Baustellen, Garten und Ackerland beträgt über 10 Morgen.

Das Werk der Oel-Fabrik wird durch Wasser-Kraft und durch eine Dampf-Maschine mit niederem Druck von 6 Pferdekraft getrieben, und es können täglich 150 bis 200 Scheffel Oel-Früchte gepreßt werden; auf der Mehl- und Graupen-Mühle können täglich, wenn die Dampf-Maschine nicht in Thätigkeit ist, 24 Scheffel Getreide, sonst aber nur 12 Scheffel gemahlen und 6 Scheffel Graupe gemacht werden.

Kauflustigen wird der Bevollmächtigte der Brauneschen Erben, Herr Hauptmann Fontanes zu Nimkau, die erforderliche Auskunft ertheilen und die Besichtigung an Ort und Stelle ermöglichen.

Güter-Verkauf.

29.	Kr. Breslau,	Pr. 50,000,	A. 15,000 Rt.
34.	„ „	Pr. 40,000,	A. 14,000 Rt.
52.	„ Freistadt	Pr. 65,000,	A. 24,000 Rt.
25.	„ Goldberg	Pr. 75,000,	A. 15,000 Rt.
41.	„ Grottkau	Pr. 65,000,	A. 20,000 Rt.
50.	„ „	Pr. 58,000,	A. 20,000 Rt.
44.	„ Guhrau	Pr. 43,000,	A. 8,000 Rt.
2.	„ Kreuzburg	Pr. 12,000,	A. 4,000 Rt.
33.	„ „	P. 106,000,	A. 20,000 Rt.
30.	„ Landeshut	Pr. 12,000,	A. 4,500 Rt.

Ganz spezielle Auskunft über obige Güter — wie sie keine Annonce geben kann — wird auf portofreies Ersuchen unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184", ertheilt.

Außer obigen Gütern können noch 49 Güter zum Kauf nachgewiesen werden. [1797]

Wiener Kur-Trauben

sind täglich in frischer Sendung zu haben Ring 6, im Hofe rechts eine Stiege bei Ameis.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, in Gläsern zu 8 Sgr. und zu 16 Sgr., wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers,** um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserem ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch. [1276]

Carl Kreller, Chemiker.

En-gros-Lager für Schlesien ist nur allein etablirt in der

Hdl. Eduard Groß, Breslau Neumarkt 42.

Ein hiesiges Fabrik-Geschäft stets kurrenter Artikel, welches einen Verkaufs-Laden auf einer der belebtesten Straßen (dessen Geschäftsbetrieb für hier als auch nach der Provinz einen sehr erheblichen Nutzen gewährt) und eine große Anzahl langjähriger Kunden hat, ist wegen Krankheit des Besitzers an einen reelen Käufer mit einer Anzahlung von blos 500 bis 1000 Thlr. sofort zu verkaufen. Aus Gefälligkeit wird der Kaufmann **Eduard Felsmann,** Comptoir am Neumarkt, Messergasse Nr. 1, hierüber nähere Auskunft ertheilen. [2581]

Ein schon gebrauchter halbgedeckter Wagen, möglichst leicht, wird zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man in der Restauration Albrechtsstraße 28 abzugeben. [2570]

Die ersten neuen [1807]

Muskat-Traubenrosinen

empfingen und empfehlen davon in Original-Kisten, sowie einzeln billigst:

Gebrüder Knaus,

Ohlauerstraße Nr. 5/6 zur Hoffnung.

Ein im Expediren und Registraturwesen der Rechts-Anwälte vollständig ausgebildeter **Beamter** findet in dem Bureau des Unterzeichneten baldigst eine Stellung. [1687]

Ohlau, den 19. Sept. 1856.

Steinmann, königl. Justizrath.

Pensions-Offerte.

Noch einige Knaben werden unter soliden Bedingungen in Pension genommen, und wird Ueberwachung so wie Nachhilfe in Schularbeiten zugesichert, bei **Bürkner,** Neumarkt Nr. 28, vom 3. Oktober Neumarkt Nr. 8.

Ein mit guten Attesten versehener **Spiritus-Brenner,** unverheirathet und militärfrei, sucht eine Stelle. Nähere Auskunft wird Hr. Kaufmann **Simon,** Weidenstraße 25, zu ertheilen die Güte haben [2539]

Ein junger Mann, 24 Jahr alt, sucht als Magazin-Verwalter, Wirthschaftsbeamter oder in einem Speditions-Geschäft ein baldiges Engagement. Adresse: O. St. Breslau poste restante franco. [2555]

Es wird ein junger gebildeter Kaufmann, welcher mit der doppelten Buchführung und der Korrespondenz vertraut ist, in einem hiesigen Geschäft zu engagiren gesucht. Gehalt je nach Qualifikation 300 bis 400 Thlr. Bei angemessener Kaution und entsprechender Thätigkeit und Umsicht wird außerdem eine Tantieme am Gewinn des Geschäftes zugesichert. Hierauf Reflektirende belieben sich in schriftlichen Anträgen unter Angabe ihrer bisherigen Stellungen sub A. L. D. poste restante Breslau franco zu melden. [2568]

Haus-Verkauf.

Ein sehr nettes Haus nebst daran stoßendem 4 Morgen großen Garten, einem Nebengebäude, Scheune und Stallung, in der Vorstadt in Cottbus an der Spremberger Chaussee belegen, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden.

Das Haus ist eine Etage hoch, hat Souterrain und enthält 6 freundliche Stuben, Küche, Keller und Waschhaus Das kleine getrennte Haus enthält 2 Stuben ꝛc.

Die Lage, ganz nahe an der Stadt, ist sehr angenehm, und eignet sich dieses Grundstück für einen Rentier eben so, wie für gewerbliche Unternehmungen für einen Geschäftsmann, da denselben jede Ausdehnung um das Haus gestattet ist.

Selbstkäufer wollen sich gefälligst in franko Briefen an den Bevollmächtigten, Agent Ernst Pfaff in Sorau, wenden. [1756]

** אחרוגים **

in schönster Qualität, empfing direkt und offerirt von 10 Sgr. bis 1 Thlr. das Stück.:

Gotthold Eliason,

[1784] Reuschestraße 63.

Ausverkauf

diesjähriger **Tapeten** und **Bordüren** unter dem Fabrikpreise, bei

Wilhelm Bauer junior,

[1397] Altbüßerstraße Nr. 10.

Feines

Genueser Tafel-Oel

hat billigst abzulassen: [2566]

H. R. Leyser, Schmiedebrücke Nr. 56.

Für **Juwelen** und **Perlen** werden die **höchsten Preise** gezahlt:

[2560] **Riemerzeile Nr. 9.**

Eine musikalische **Gouvernante,** geb. Polin, welche den ganzen Unterricht in französ. Sprache ertheilt, sowie eine gut empfohlene **Landwirthin,** der **polnischen** Sprache mächtig, suchen Stellen durch **F. Behrend,** Ohlauerstr., Weintraube. [2579]

Als Brunnenbaumeister empfiehlt sich bei allen in dieses Fach einschlagenden Neubauten und Reparaturen: **G. Wiedero,** Reuschestr. 38, in den 3 Thürmen.

Auf ein Gut von 800 Morgen werden zu Weihnachten d. J. 6000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht. Geneigte Offerten erbittet man unter W. Z. poste restante Medzibor.

Ein Gasthof [1791]

in einer Provinzialstadt Niederschlesiens, an der Oder gelegen, wo auch Chaussee durchgeht, ist sofort für den Preis von 7600 Thlr. mit 3—2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann viele Jahre stehen bleiben. Der Gasthof ist ganz neu massiv gebaut, liegt mitten am Markt und ist der feinste und besuchteste am Orte, versichert 6000 Thlr. Näheres auf franko Briefe durch A. H. 99 poste restante Stettin.

Gußeiserne Etagen-Oefen sind noch billig zu haben Mehlgasse Nr. 6 (Odervorstadt.) [2883]

Das **Lichtbild-Atelier** Ohlauer-Straße Nr. 9 bleibt nächste Woche Dinstag und Mittwoch geschlossen. [2569]

145,000 Thaler

sind auf **Landgüter** zu vergeben durch den Oekonomie-Inspektor **Eugen Wendriner,** Breslau, Friedrichsstr. Nr. 11. [2512]

Das zeither von Herren Franz Katzer und Sohn in Ernsdorf innegehabte Verkaufsgewölbe in Frankfurt a. O., Richt-Straße 57, ist für die nächste Martini-Messe, jedoch nur für diese Messe, billig zu vermiethen. Auskunft hierüber ertheilt Herr **C. F. Ernst** in Langenbielau. [2542]

Echte Ziegenhaar-Vigogne,

[2574] **weiss und grau,**

Wollenes Winter-Strumpfgarn

in allen Sorten empfiehlt:

Heinrich Loewe,

Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Ohlauerstrasse.

Gut gehaltene Mahagoni-Möbel, bestehend in einem Silberschrank, Büffet, Kleiderschrank, Kommode, Spiegel mit Untersatz, Sopha und 6 Stühlen, sind zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 18 im ersten Stock. [2587]

Feinsten [2512]

Pecco-Blüthen-Thee

in 1/1, ½ und ¼ Pfund-Packeten verkauft von 1⅔ Thlr. an, Wiederverkäufern billiger:

J. C. Hillmann, Junkerstraße 16.

Ein kleiner grüner Papagei ist Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1, erste Etage, entflogen. Wer denselben zurück bringt erhält eine anständige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. [2565]

Eine neue Sendung bedrucktes **Filztuch** empfing soeben: **Jakob Cohn,**

[2884] Karlsstraße Nr. 24.

Milch-Pacht

eines Dominiums wird unter Zusicherung prompter Zahlung gesucht. Nähere Bedingungen werden unter Angabe der Quantität und des Preises pro Quart poste restante Breslau A. Z. portofrei erbeten. [2577]

Steinkohlen,

beliebiger Sorten, werden wiederum **täglich** in ganzen Wagen-Ladungen zu den billigsten Preisen verkauft: oberschl. Bahnhof am alten Kohlenplatz Nr. 5 bei **C. Mende.** [2585]

Zu vermiethen sind an der Promenade und am Ritterplatz, Wohnungen zu 6 und vier Stuben nebst Pferdestall und Remisen. Näheres Sandstraße 12, dritte Etage. [1796]

Antonienstraße Nr. 10 ist **ein herrschaftliches Quartier in der 2. Etage** zum 1. Januar 1857, oder auf Wunsch auch schon früher zu vermiethen. Stallung und Wagenplatz können dazu gegeben werden. Ebendaselbst sind die **Parterre-Räumlichkeiten,** welche bisher das Landraths-Amt inne hat, zu gleichem Termin zu vermiethen. Näheres be'm Portier des Hauses. [2490]

Ein sehr geräumiges **Handlungs-Lokal** mit Schaufenster, Schreibstube, Waaren-Remise, großen Kellern und Böden, ist, nach Wunsch auch mit einer schönen Wohnung, an einen zahlungsfähigen Miether sofort zu belassen: Kupferschmiedestraße Nr. 26. [2503]

Ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Entrée, Keller und Bodengelaß ist bald oder zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer, Magazinstraße (Louisenhof) in der Nikolaivorstadt. [2562]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich:

Hornig's Hôtel garni,

24. 25. Ohlauer-Straße 24. 25.

in der Nähe der Post. [2561]

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [1668]

König's Hôtel garni,

33, 33, Albrechts-Straße 33, 33, dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau am 23. September 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	107—112	98	87	Sgr.
Gelber dito	103—106	97	87	„
Roggen . . .	64— 67	62	60	„
Gerste . . .	51— 53	48	46	„
Hafer . . .	30— 31	29	28	„
Erbsen . . .	69— 72	65	61	„
Raps . .	137—142	130	—	„
Rübsen, Sommer-	115—120	112	—	„

Kartoffel-Spiritus 14⅔ Thlr. bez.

Breslauer Börse vom 23. September 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 G.
Poln. Bank-Bill.		96 1/12 G.
Oesterr. Bankn.		97 5/6 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito dito	3½	87¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 5/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98⅓ B.

dito Litt. B. . .	4	98½ B.
dito dito	3½	88¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	92 1/12 B.
Posener dito	4	90¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99 5/12 B.
Poln. Pfandbr. .	4	92¾ B.
dito neue Em.	4	92¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	82¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	79¾ G.
Schl. Bank-Ver.		102 5/12 G.
Minerva		96¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		151¾ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		130 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	170¼ B.
dito neue Em.	4	158¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	88 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	58¾ B.
Neisse-Brieger .	4	72¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	200¼ B.
dito Lt. B.	3½	180¾ B.
dito Pr.-Obl. .	4	89¼ B.
dito dito	3½	77¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	108⅙ B.
Rheinische	4	115¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	183¾ B.
dito neue Em.	4	160¼ B.
dito Prior.-Obl	4	89¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.